

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **11 (1933-1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZÜRCHER STUDENT

OFFIZIELLES ORGAN DER STUDENTENSCHAFT DER
UNIVERSITÄT ZÜRICH UND DES VERBANDES DER
STUDIERENDEN AN DER EIDG. TECHN. HOCHSCHULE

XI. Jahrgang, Heft 6 — November 1933

Preis der Einzelnummer Fr. —.50

Jahresabonnement Fr. 5.—

REDAKTION: Max E. Eisenring, Scheuchzerstr. 65, Zürich 6. Tel. 43.435

VERLAG: Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich

BEGRÜSSUNG.

Liebe Kommilitonen!

Gestatten Sie mir, Sie im Namen des Verbandes der Studierenden an der E.T.H. zum Wintersemester 1933/34 zu begrüßen. Besonders diejenigen unter Ihnen möchte ich willkommen heißen, die ins erste Semester eingetreten und als Studierende der E.T.H. Mitglieder unseres Verbandes geworden sind. Sie sind sich alle bewußt, daß wir in einer Zeit leben, wo auch der Student oft mit recht gemischten Gefühlen in seine Zukunft blicken muß, und daß es viele unter uns gibt, denen es schwer fällt, innerhalb der Hochschule festen Boden zu finden. Auch bei uns hat sich in den letzten Semestern eine gewisse Zersplitterung gezeigt, deren Form und Inhalt hier nicht weiter ausgeführt werden soll. Eines jedoch steht fest: Wir Polytechniker müssen mehr als jemals zusammenhalten, um unsere Stellung in der Öffentlichkeit und an der Hochschule selbst zu wahren und zu stärken, unabhängig von Auffassungen und Einstellungen privater Natur. Und in dieser Richtung liegt das Wirken unseres Verbandes, in absoluter politischer und religiöser Neutralität Ihre ideellen und materiellen Bestrebungen, die uns allen zum Besten sein sollen, zu fördern, sowie wissenschaftliche und gesellige Anregungen nach jeder Richtung zu unterstützen. Dazu genügt es nicht, daß je jeder ein Mitglied im Gesichtskreis seiner Fakultät bleibt; er ist es seiner Zugehörigkeit zur akademischen Gemeinschaft schuldig, dem Wohl und Wehe der Gesamtheit — auch wenn er im einzelnen Falle davon unberührt sein sollte — nicht gleichgültig gegenüber zu stehen. Es ist insbesondere zu hoffen, daß sich mehr als bisher Kommilitonen

auch zur aktiven Mitarbeit in der studentischen Selbstverwaltung bereit finden lassen. Bei gegenseitigem Verständnis und Vertrauen scheint mir deshalb ein weiterer Aufbau in unserer studentischen Organisation möglich.

Über ihr Wesentlichstes — ihre Arbeit — unterrichtet Sie der nachstehende Bericht meines verdienten Amtsvorgängers, cand. ing. Eugen Beeler.

Der Präsident des Verbandes der
Studierenden an der Eidg. Techn. Hochschule:
Max Sommer.

TÄTIGKEITSBERICHT DES VERBANDES DER STUDIERENDEN AN DER EIDG. TECHN. HOCHSCHULE.

S t u d i e n j a h r 1932/33.

Es sind nun etwas über siebenzig Jahre her, seit der Verband der Studierenden an der E.T.H. unter dem Namen „Verein der Polytechniker“ gegründet worden ist. Er hat seitdem sehr viele Wandlungen durchgemacht. Anfangs ein wenige Studierende umfassender Verein, der versuchte, die Interessen der Studentenschaft nach innen und außen zu verfechten, entwickelte er sich im Laufe der Zeit zu einem Verband, der seit 1911 sämtliche Studierende unserer Hochschule in sich vereinigt.

Ziele und Aufgaben des Vereins, respektiv in späteren Jahren des Verbandes, mögen in den einzelnen Zeiten mit ihren stark ändernden Verhältnissen und Auffassungen recht verschiedene gewesen sein. Sicher aber ist eines nie aus dem Auge gelassen worden und war stets oberster Grundsatz: Offene und klare Stellungnahme zu den Interessen der Studierenden und deren Verfechtung vor allen Instanzen. Wir sind uns auch heute noch dieser Grundsätze bewußt und führten dementsprechend die Geschäfte des Verbandes.

Die Bewältigung der Aufgaben geschah unter der Aufsicht des Verbandspräsidenten größenteils durch die Kommissionen. Die Filmstelle der E.T.H. wurde gleich zu Anfang des Studienjahres um die „Externe Kommission“ erweitert. Hatte man sich bis anhin damit begnügt, Filmaufführungen wissenschaftlicher

Art zu veranstalten, so wollte man einmal versuchen, studentische Arbeit in den Dienst des künstlerischen Films zu stellen. Mit wechselndem, meist aber sehr gutem Erfolg führte man in Lichtspieltheatern der Stadt Filme verschiedenster Weltanschauung und verschiedensten Charakters auf. Die Veranstaltungen erfreuten sich allgemeiner Beachtung und zeugten von großer Arbeit. Schade, daß die Filmbeschaffung und die gesamte Organisation so viel Zeit und Mühe beanspruchten, daß es unmöglich war, im studentischen Rahmen das begonnene Werk weiterzuführen.

Die interne Filmstelle führte auch in diesem Studienjahr wieder eine Reihe interessanter Vorträge durch. Besonders reiche Arbeit kostete indessen die Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen für eine Kinoanlage im Audit. II. Besichtigungen vieler schon bestehender Anlagen und die Durcharbeitung ganzer Stöße von Prospekten und Kostenberechnungen ermöglichten die genaue Auswahl guter Apparaturen. Eine reich ausgestattete Filmkabine dürfte des weiteren die einwandfreie Durchführung von Filmvorführungen garantieren. Möge das Projekt recht bald zur Verwirklichung gelangen.

Die Bibliothekkommission hat eine große Anzahl von Büchern durchgearbeitet und angekauft. Der momentanen Einstellung gemäß wagte man sich diesmal in etwas größerem Maße an die politische Literatur heran. Dagegen wird man in nächster Zeit vom Ankauf fremdsprachiger Werke etwas mehr Abstand nehmen, da es sich gezeigt hat, daß diese Bücher nur spärlich gelesen werden.

Sehr wichtige Änderungen erfuhr die Organisation der Krankenkasse. Es waren besonders zwei Punkte, die neben verschiedenen weiteren Neuerungen von größter Bedeutung für die Weiterentwicklung der Kasse sein werden: Einmal die Mitbeteiligung der Patienten an den Arzt- und Arzneikosten und andererseits die prophylaktische Durchleuchtung neueintretender Mitglieder. In der Urabstimmung wurden die neuen Statuten genehmigt.

Auch die Akademische Sportkommission unter der unermüdlichen Leitung ihres Präsidenten hat ein arbeitsreiches Jahr

hinter sich. Erwähnt seien nur die täglichen zahlreichen Auskünfte, die in deren Bureau erteilt worden sind und die Organisation des Leichtathletik-Trainings und der Teilnahme an den Wettkämpfen in Basel und Bern. Außerdem machte sie stets große Anstrengungen zur Herbeiführung einer Lösung der Zürcher Hochschul-Sportfrage, die nach wie vor zu den dringendsten Aufgaben der Zürcher Studentenschaften zählt.

Die Arbeitsvermittlungsstelle beider Hochschulen vermittelte im vergangenen Studienjahr eine große Anzahl Arbeiten an Studierende. Die gute Frequenz dieser Kommissionen bewies wiederum deren Notwendigkeit und die aufgewendeten Kosten für die Vermittlungsstelle stehen in verschwindendem Verhältnis zum Wert der an unbemittelte Studierende übertragenen Aufgaben.

Ebenfalls durchgreifende Arbeiten erledigte die Betriebskommission der Genossenschaft Studentenheim. Besonders wichtig war die Vorbereitung und Durchführung des Umbaus des Cafés, das nun eröffnet worden ist. Außerdem wurden wieder zahlreiche Reparaturen und Verbesserungen ausgeführt im Gesamtwert von etwa Fr. 5000. Erwähnt sei auch der Ankauf von Bildern, die in den verschiedenen Räumen aufgehängt worden sind. Die Frequenz des Studentenheims durch die Studierenden beider Hochschulen war auch im verflossenen Studienjahr eine sehr gute.

Im Rahmen des V.S.S. war der Verband an den Generalversammlungen von Basel und Bern vertreten und ebenso an der Feier des zehnjährigen Bestandes des Sanatorium Universitaire in Leysin. Mit der ersten der Generalversammlungen hängt auch die Einführung des Sportfünfers an unserer Hochschule zusammen. Es braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden, daß die Kommilitonen an der E.T.H. auch an den diesjährigen Arbeitskolonien regen Anteil genommen haben.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die Abänderung der Eröffnungsfeier des Studienjahres an der E.T.H. Verband und Fachvereine werden nicht mehr in Farben vertreten sein. Außerdem ist einem Vertreter des Verbandes das Wort gegeben, um auf diese Weise in persönlichster Art die Neueintretenden an der Hochschule willkommen zu

heißen und sie über die Organisation der Studentenschaft aufzuklären.

Das ist in groben Zügen das, was der Verband im Laufe des letzten Studienjahres getan hat. Es würde zu weit führen, wollte ich diese Arbeiten in Einzelheiten aufzählen. Zu erwähnen bleibt mir indessen noch, daß das Verhältnis zwischen dem Verband und den Behörden wiederum ein überaus herzliches gewesen ist, und es sei auch an dieser Stelle dem Herrn Schulratspräsidenten und dem Herrn Rektor von Herzen gedankt für ihr überaus großes Verständnis all unsern Anliegen und Wünschen gegenüber. Zum Schlusse danke ich allen Kommilitonen herzlich, die durch ihre Mitarbeit im Delegierten-Convent oder einer Kommission dazu beigetragen haben, unsere Bestrebungen zu verwirklichen und unsern Verband zu festigen.

Eugen Beeler, Präsident im Studienjahr 1932/33.

CORPORATIONEN-VERBAND DER UNIVERSITÄT ZÜRICH.

Der Corporationen-Verband der Universität Zürich sieht sich gezwungen, zu den Ereignissen am Schlusse des vergangenen Semesters, sowie zu tendenziösen Berichten in der Tagespresse Stellung zu nehmen, besonders zu den unliebsamen Vorkommnissen an verschiedenen Wahlversammlungen der Fakultäten.

Die Listenverbindung Nationale Front — Corporationenverband anlässlich der juristischen Fakultätswahlen erfolgte ohne Wissen des Delegiertenkonventes. Der D.C. hat aber nicht gezögert, nachträglich diese Neutralitätsverletzung aufs schärfste zu mißbilligen.

Der Corporationen-Verband umfaßt gegenwärtig 17 farbentragende Verbindungen. Schon diese Tatsache schließt jede parteipolitische Einstellung aus. Angehörige der verschiedensten politischen Gruppen und Parteien, der verschiedensten Weltanschauungen und Konfessionen gehören dem Corporationen-Verband an. Nicht einseitige Parteipolitik, sondern ge-

meinsame farbenstudentische Ideale und das überparteiliche Bekenntnis zu Vaterland und Nation vereinigen im Corporationenverband den Waffenstudenten mit dem Nichtschlagenden, den Katholiken mit dem Protestanten, den Welschen und Romanen mit dem Tessiner und Deutschschweizer. Parteipolitik müßte unfehlbar die Zersplitterung des Corporationenverbandes nach sich ziehen, der gerade jetzt, zu Beginn des zweiten Centenariums unserer Alma mater, gefestigter dasteht denn je.

Diese politische Neutralität schließt nicht aus, daß der Corporationen-Verband seiner nationalen Gesinnung entsprechend nicht gezögert hat, einen hohen Schweizeroffizier zu einem Vortragsabend nach Zürich einzuladen und gemeinsam mit den Farbenstudenten der übrigen Schweizer Hochschulen, sowie andern vaterländischen Vereinigungen, das Auftreten Nicoles an der sozialistischen Jugendtagung in Biel durch Vermittlung des Bernischen Regierungsrates zu verhindern. Wenn er damit dem Empfinden weiter Kreise der Studentenschaft und der Schweizer Bevölkerung Ausdruck verliehen hat durch die Tat, geschah dies aus dem Bewußtsein heraus, daß es mehr denn je seine Pflicht sei, zusammen mit der nationalgesinnten Wildenschaft auf legalem Wege marxistische Elemente an unsern Hochschulen zum Schweigen zu bringen und in echt schweizerischer Art für die Idee eines geeinigten Vaterlandes zu kämpfen.

Corporationen-Verband der Universität Zürich.

**JULIUS SCHMIDHAUSER:
DER KAMPF UM DAS GEISTIGE REICH.**

I.

Dieses Buch ist mehr als eine überlegene, einsichtsreiche Deutung der heutigen Gesamtlage. Es ist mehr und anderes als eine wissenschaftliche Leistung. Es kämpft! Es ringt um die brennenden Probleme und durchleuchtet sie, es stellt sich an den Punkt, wo Streit und Widerstreit der Gegenwart mit letzter Unerbittlichkeit und Intensität geführt werden. Wo die Not am furchtbarsten ist, wo es kein Ausweichen mehr gibt, da stellt sich Schmidhauser hin und handelt, indem er aus höchster Verantwortung und tiefem Wissen um Notwendiges Entscheidungen fällt.

Der „Kampf um das geistige Reich“ gehört nicht zu den „beachtenswertesten Werken, die man mit Interesse liest“. Schmidhauser wen-

det sich an alle, die Suchende sind in dieser Zeit. Er nennt die kämpfenden Heere, ihren Standort, ihre Stärke, er sagt aus über ihren inneren Zusammenhalt und den Kampfgeist, der jedes von ihnen belebt. Ist da jene wohlwollende Zurückhaltung am Platze, die, auf bloßes Betrachten und Beschauen sich beschränkend, Einwände macht, einiges lobenswert findet und schließlich — damit ist der Fall erledigt — vermittelt feststehender Begriffe eines feststehenden Systems zu einem bündigen Urteil kommt? Ist es überhaupt möglich und erlaubt, heute, da wir vom Gegeneinander der Anschauungen und Kräfte stärker denn je zerrissen sind, abseits zu stehen und sich für unbeteiligt auszugeben? Ist dies nicht das dringendste Gebot: die Frage des gegenwärtigen Augenblicks in ihrer tiefsten Dimension zu erloten und jenseits aller Bewahrung von Einzelstandpunkten eine neue Sammlung und Verbündung zu erstreben?

Dazu ruft Schmidhauser auf. Um Entscheidung, um geistige Entscheidung geht es. Und angeredet ist im besonderen die Universität als Trägerin des Geistes. Wir alle sind angeredet, die wir zur Akademie gehören, ihr verpflichtet sind, an ihrem Leben teilhaben. Müssen wir nicht, die akademische Jugend, aufmerken, da einer den Sinn der Universität, ihre ewige Aufgabe in der heutigen Stunde zu erkennen sucht?

II.

Schmidhauser stellt die Frage der universitas: ihre Struktur, ihr Schicksal im Wandel der Zeit soll erkannt werden. Aber nicht die Universität als solche, als Institution ist gemeint — sie ist gesehen als Kampfplatz, als Schlachtfeld, auf dem sich die heutigen Auseinandersetzungen abspielen. Auf dem Boden der Universität (wie auf andern Feldern) begegnen einander die Weltanschauungen, und es vollzieht sich jenes Ringen der Geistesmächte, in dem jede ihr Bild von der Universität zu verwirklichen strebt. Was so die Universität geformt hat und formt, sind dieselben Kräfte und Anschauungen, die dem Leben überhaupt Richtung und Gestalt geben.

Die Universität aber ist ein Kampffeld von besonderer, symbolischer Bedeutung. Immer wieder, trotz aller Tendenz zum Erlahmen der geistigen Kraft in der Öde eines quantitativen Wissenschaftsbetriebes, geschehen auf diesem Boden Durchbrüche aus dem Ursprünglichen der Universität; immer wieder geschehen Intensivierungen des Geistes, die erkennen lassen, was die Universität für das Gesamtleben bedeuten kann. — Werden solche Zusammenhänge gesehen, dann kann der Blick nicht auf die Universität eingeschränkt bleiben: er muß in die Weite gehen, muß auf den tragenden Grund der Lebens- und Geisteserscheinungen gerichtet sein, um die Universität als Ausdruck des Denkens und Wollens einer Epoche oder eines Volkes zu verstehen und zu werten.

So wird auch im geschichtlichen Abschnitt die Universität nicht isoliert und gesondert betrachtet: immer steht sie im Zusammenhang

ihrer Epoche. Sie repräsentiert die Zeit, da sie e i n , lange Jahrhunderte hindurch d e r Ort des geistigen Lebens ist. Die U n i v e r s i t ä t a l s S t ä t t e d e s G e i s t e s : das ist das Thema Schmidhausers. Und so weitet sich die Geschichte der Universität zu einer Geschichte des abendländischen Geistes aus. Nichts weniger ist hier gegeben! Am Beispiel der Universität wird die europäische Geistesentwicklung aufgezeigt in ihrem unerbittlichen Fortschreiten, mit ihren Neuerungen, ihren Renaissancen, Rückwendungen und Revolutionen. Hier entrollt sich das Drama des Geistes. Und es ist nicht ein ewig gestriges, ein ewig vergangenes Geschehen, das in beschaulicher Ruhe betrachtet wird: mit den Akteuren dieses Dramas wird gerungen. Sie sind nicht Abgeschiedene, die in müßiger Erinnerung heraufbeschworen werden: in ihnen ist, sofern sie überhaupt bedeutsam sind, Gegenwärtiges, das wir aufzunehmen, in neue Form überzuführen, abzuwehren oder, verwandelt, uns einzuverleiben haben. Denn so ist Geschichte hier gesehen: nicht als ein Abgeschlossenes, endgültig Gewesenes, sondern als ein heute noch W e r d e n d e s , etwas, das uns angeht, als ein Erdreich, aus dem wir Nahrung saugen müssen, wenn wir feststehen und wachsen wollen. So aber muß auch der Mut da sein, nur das Wesenhafte auszuwählen, das Notwendige, das für unser heutiges Leben unentbehrlich ist. Wichtiges und Unwichtiges gleichmäßig wieder zu beleben, ist nicht die Aufgabe. Wir müssen die harte Entschlossenheit haben, uns nur das Unerläßliche zuzuführen und auf das Überflüssige zu verzichten. „Heute kümmert uns nur das Elementare an den geschichtlichen Ursprüngen. Wir lassen ganze Welten der möglichen Ausformung versinken und vergessen um des einen Elementarereignisses willen, das nicht mehr aus der Geistesverfassung zu verdrängen ist, das allein gegenwärtig ist.“ (S. 55.) Wo aber Substanhaftes, für unser Sein Bestimmendes ist, da müssen wir bereit sein zum Aufnehmen, uns hingeben, damit wir gewinnen, was uns not tut. Wie Schmidhauser mit den früheren Geistern die Aussprache und Wechselrede führt, das ist von einem mächtigen Impuls echter Auseinandersetzung getragen. Da spricht ein Heutiger mit den Meistern und Führern der vergangenen Zeit, und es ist immer wieder erstaunlich, wie der fragende Gegenwärtige den Dialog so zu führen versteht, daß in wenigen Sätzen und Szenen sich ein unerhörtes Maß von dem verdichtet, was jene Meister uns zu sagen haben. Mit welcher Deutlichkeit, mit welchem liebenden, Werte-erkennenden Blick sind Plato, Aristoteles, Augustin, Thomas, Luther, Paracelsus, sind Goethe, Nietzsche, Dostojewski gesehen. Verwirklichung und Ungenügen, Sieg und Gefahr, Größe und Verhängnis einer jeden Gestalt wird sichtbar. Ein gewaltiges Gesamtbild ist hier gegeben, und wenn Ausschnitte daraus noch näher ausgeführt werden, wenn einzelne Züge eine Verschiebung oder Veränderung erfahren können, so ist das Ganze doch eine Schau von unverkennbarer Größe.



Schweiz. Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungsanstalt in Zürich

Einzel-, Reisegepäck-,
Dienstboten-, Haftpflicht-,
Einbruchdiebstahl-, Wasser-
schaden-, Automobil-Kasko-
Versicherungen

Zum Abschluß von Verträgen empfehlen sich:
Die Direktion in Zürich, Bleicherweg 19
und ihre Vertreter

vor dem Colleg

GLOCKENPLATZ
CAFÉ

USENBENZ



USENBENZ

CONDITOREI

RENNWEG

nach dem Colleg



SCHLITTSCHUHE
WERKZEUGE
EISENWAREN

AD. BYLAND, RENNWEG 48



Ski-Schuhe prima handgearbeitete Qualitäten aus vorzüglichen Spezialledern, andere Modelle schon zu Fr. **22.80**

Auf zum Skilauf

mit der Ausrüstung aus dem führenden Spezialgeschäft.

Ski, la ab Fr. **19.—**

Propaganda-Ski mit Aufschraubbindung Fr. **25.—**

Ski-Hosen für Damen und Herren ab Fr. **28.—**

Ski-Anzüge, sehr gute Qualitäten, ab Fr. **88.—**

Sporthaus
Fritsch

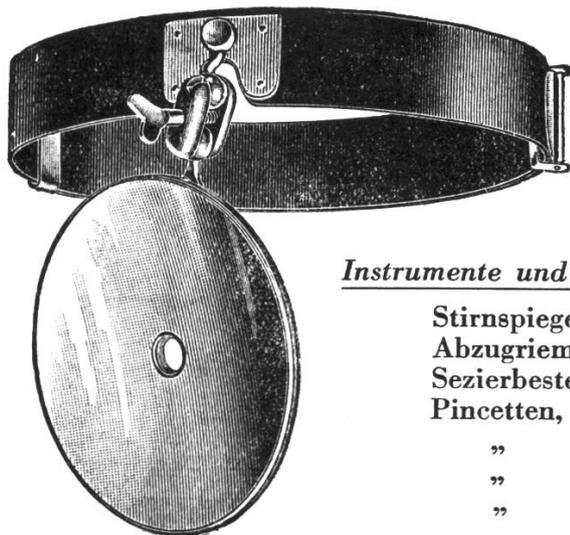
Fritsch & Co. Zürich
Bahnhofstr. 63

Chemiserie Berner, Strehlgasse 13

vorm. BERNER-SAUTER

Neueste Hemden, Pijamas, Pullover, Unterkleider, Socken

Studierende 5% Rabatt



A. Schnetzler

Sonneggstrasse 23

Zürich

beim Poly

Instrumente und Apparate für med. Studenten

Stirnspiegel nach Ziegler	Fr. 9.50 p. Stck.
Abzugriemen, vierteilig	Fr. 5.50 p. Stck.
Sezierbesteck	Fr. 21.50 p. Stck.
Pincetten, anatomisch rostfrei	Fr. 4.20 p. Stck.
„ anatomisch vern.	Fr. 2.10 p. Stck.
„ chirurgisch rostfrei	Fr. 3.20 p. Stck.
„ chirurgisch vern.	Fr. 1.60 p. Stck.

Otoskope, Steroskope, Perk.Hämmer, Dermatografen etc.

III.

Wer so elementar an die Dinge des Geistes herantritt, spricht eine neue und fremdartige Sprache, die vielem Unverständnis begegnen muß. Zuerst und zuletzt wird man sich an dieser Sprache stoßen, die sich weder in der Sphäre der banalen Verständigkeit noch in der der gebräuchlichen Begriffsformeln bewegt.

Vielleicht werden wir einmal, nach längerer Vertrautheit mit Schmidhausers Anschauung, besser erkennen, daß hier ein neuer Inhalt sich sein eigenes sprachliches Kleid geschaffen hat, daß die Form dieses Buches der einzig angemessene Ausdruck seines Gehalts ist.

Wo es sich um Rein-Tatsächliches, um akten- und faktenmäßig feststellbare Dinge handelt, da ist freilich eine andere Art der Mitteilung am Platze. Hier aber wird um den Sinn dieses Gebildes Universität gerungen, um den Sinn in der Existenz des heutigen geistigen Menschen. Der Sinn kann jedoch nicht in alltäglichen, trockenen Worten angegeben werden. Er entschwindet uns auch wieder, da wir ihn in exakte Begriffe gefaßt zu haben meinen. Er erschließt sich nur der metaphysischen Bemühung.

Hier wird nicht von einem Außenstehenden eine Beschreibung der Dinge und Zustände geliefert. Hier redet einer, der ergriffen ist von der tiefsten Not und Bedrängnis heutiger Menschen. Da gibt es nur das eine: sich ergreifen lassen und hören.

Schmidhauser spricht nicht in der Sprache abstrakter Begrifflichkeit. Daran muß ein seiner rationalen Strenge frohes Wissenschaftsdenken unfehlbar Ärgernis nehmen. Schmidhauser schafft auch nicht eine neue philosophische Kunstsprache, deren Grammatik nur der philosophisch Geschulte zu erlernen vermag: sein Wort ist, ohne an Hintergründigkeit zu verlieren, unmittelbar und voll anschaulicher Kraft.

Schmidhausers Sprache ist bilderschaaffend. Sein Blick sucht in allem Bloß-Tatsächlichen das Gestalt hafte. Er sieht Menschen und Vorgänge als Sinnbilder. „Rom“ heißt ein Kapitel, „Preußen“ ein anderes. „Rom ist Mutter. Mater eterna. Rom ist Kirche als Mutter. Preußen ist Vatertum. ... Rom steht auf Felsen. Preußen muß erkämpft werden auf Sand. Rom richtet sich für eine Ewigkeit ein. Preußen lebt von der Hand in den Mund in dem Notwendigen. Rom ist Herrschlust, Schaffenslust. Preußen ist Herrschnot, Arbeitsnot.“ So wird im Innen das Außen gesehen. So wird das Nächste und das Fernste zusammengeschaut. Ist nicht in solcher Sicht ein Wesenhaftes der Erscheinung erfaßt?

IV.

Allein um seiner Deutungen willen müßte Schmidhausers Buch zu den außerordentlichen und seltenen Dingen gezählt werden. Wie wird Nietzsche — um nur einen herauszugreifen — aus seinem Unvergänglichsten heraus verstanden als ein Prophet wider eine Welt

der Geistlosigkeit und Untertänigkeit unter den Stoff. „Nietzsche richtet als erster die Tafel der Werte wieder auf, die von den heranrückenden Massen des 19. Jahrhunderts umgestürzt worden ist. Und er stellt als erster wieder eine gestufte Wertwelt, Wertrangordnung gegen die nivellierte, relativierte, faktische Welt des Positivismus. Er kämpft als erster den Kampf des Geistes um das Höher und Niedriger, Edler und Unedler, Größer und Geringer . . . Er ist mit allen Fasern Geist. Er ist mit Fleisch und Blut Geist. Er schreibt mit Blut. Und er verzeiht der Aufklärung, die er in der fröhlichen Wissenschaft zu Gast hatte, letztlich die Blutleere nicht. Wiederum geschieht die Verbündung des feurigen Blutes und des lichten, leuchtenden Geistes wie bei Plato aus demselben Wesen des Blutes und Geistes: aus dem Mut. . . . So wird dies die platonische Front Nietzsches: Kriegertum, Heldentum gegen Händlertum, Krämertum. Heroischer Pessimismus gegen feigen Optimismus. Rangordnung gegen Gleichheit. Zucht gegen *laissez faire*. Leidenschaft gegen Lustsucht. Der verantwortliche einzelne in Macht gegen die Willkür der unverantwortlichen Masse.“ Wie genau wird hier ein Mächtiger erfaßt und gekennzeichnet! Wie wird dieser Widerspruchsvolle, dieser leidenschaftliche Geisteskämpfer in seinem ganzen Sein und Wollen begriffen! Er wird verstanden — auch in seiner Gefahr. Er wird im Ganzen gesehen, mit seiner Grenze: „Die Kraft wird Gott. — Die ästhetische Leidenschaft überwuchert die Erkenntnis . . . Die Kraft an sich, der heutige Gott ist leer. Die Kraft kann alle Bestimmungen annehmen. Es ist aber gerade heute die sich verbreitende Überzeugung, daß die tiefen Bestimmungen die Kraft nur hemmen, nur lähmen. Das Hemmungslose wird gesucht, vergöttert. Die Allmöglichkeit der bloßen Kraft, des bloßen Willens verführt. In ihm lockt die Dämonie des Grenzenlosen. Das ist die ewige Verführung der Jugend von Völkern, der Völker der Jugend.“ Schon in solcher Deutung ist überaus Wichtiges gegeben. Aber zeigen nicht gerade diese Worte, daß Schmidhauser über bloßes Deuten und Verstehen hinausgeht und eintritt in den Bereich der Entscheidung?

Es gibt heute viele Deutungen. Vielleicht sind in unserer Zeit wenige Fähigkeiten so sehr ausgebildet wie die, Gestalten, geschichtliche Perioden und Vorgänge aus ihrem eigenen Wesensgesetz heraus zu verstehen. Es gibt feinsinnige, geistvolle Deutungen, tiefe Deutungen, denen wir unendlich dankbar zu sein haben. Aber das ist ja gerade unsere Not, daß wir von den Deutern so oft in der Bedrängnis der Gegenwart allein gelassen werden. Da entsteht Ratlosigkeit, weil zu wenig deutlich die besondere Situation der Gegenwart in ihrer Unausweichlichkeit ins Auge gefaßt wird. Allzurasch sind viele bereit, von irgend einem Vergangenen her eine Renaissance zu versuchen. Zu oft auch will einer die Gesetzlichkeit des einen Seinsbereiches mit Gewalt dem andern aufdrängen. So muß Verwirrung entstehen. — Schmidhauser aber entscheidet. Er tut es, indem er die Lebensweite

nirgends verengt und über alle Sondersucht und Tyrannei der Teilmächte jene umfassende Ordnung stellt: das Reich, das da im Werden ist, wo die Ströme des Wirklichen zusammenwirken und sich gegenseitig durchdringen.

Darum wollen wir nicht anstehen, Schmidhauser einen Führer dieser Zeit zu nennen, weil er diese Gegenwartigkeit hat. Er zeigt nicht nur Probleme auf, um, an einem bestimmten Punkte angelangt, sich mit der Erwägung verschiedener Möglichkeiten zu begnügen; er fördert nicht nur die Einsicht, um dann beruhigt abzuwarten, daß irgendwann einer wieder ein paar Schritte weiter gelange. Aus der ungeheuren Bedrohung unserer Zeit — denn alles ist bedroht — erwächst Schmidhauser der Mut zum Wollen. Er wagt, zu wollen, und er wagt es, zu handeln. Unsere Lage fordert die Aktion. Daher kommt Schmidhauser jener imperativische Ton, der alle Gleichgültigen und Überlegenen, alle Ewig-Bedenklichen empfindlich stören muß. Er hat wieder den Mut, imperativisch zu reden. Alle konjunktivische und hypothetische Redensart hinter sich lassend, stellt er mit seinem Wort vor die Notwendigkeit, sich zu bekennen.

Die Richtung auf das Gegenwärtige, die Leidenschaft des Wollens trägt das Buch. Es ist echter geistiger Kämpferwille darin, der heute um so mehr not tut, als man immer mehr den blinden Eifer für eine Parteisache und -meinung dafür zu nehmen bereit ist. Schmidhausers Buch ist ebenso weit vom Pamphlet wie von abstrakter, wirklichkeitsfremder Spekulation entfernt. Nirgends ist der erkennende Blick durch einen starren Doktrinarismus getrübt. Höchste Leidenschaft des Erkennens und höchste Leidenschaft des Wollens sind darin, die in der letzten Bemühung eins werden. Das ist das Seltene: sich so dem Überzeitlichen, Ewigen verpflichtet zu wissen und dennoch mit solcher Bereitschaft und Hingebung das Heutige, stets sich Verändernde zu erfassen.

V.

Ungewohnt ist eigentlich alles an Schmidhauser: seine Absicht, seine Gedankenführung, seine Sprache. Unabsehbar sind die Mißverständnisse, die entstehen müssen, wo man mit den Begriffen und Klassifikationsgrundsätzen der zünftigen Wissenschaft an ihn herantritt. Der Philosoph wird zwar nicht leugnen, daß der Geist, das Leben des Geistes, das Anliegen ist, das den Verfasser zuinnerst bewegt. Aber er wird mit Befremden bemerken, daß Schmidhauser völlig darauf verzichtet, sein Werk „systematisch zu unterbauen“, daß ihm gar nicht daran liegt, mit philosophisch präpariertem Material eine besondere, neue Lehre aufzurichten. Und dann: was ist das? Da wird so viel von Politik, von Wirtschaft gesprochen, nicht zu reden davon, daß die Orientierung allzusehr nach der religiösen Seite hin geht. Genug, muß es heißen, das ist nicht unser Mann. — Die Theologie wird ihrerseits den religiösen Impuls Schmidhausers wohl erkennen. Abgesehen von der ungehörigen Mißachtung konfessioneller Grenz-

pfähle muß es jedoch Mißtrauen erwecken, daß Schmidhauser sich so weit von aller Theologie entfernt. Staatliche und wirtschaftliche Fragen werden erörtert, Nietzsche wird beschworen; dem Marxismus wird große Aufmerksamkeit geschenkt, ja selbst der Kommunismus, der böse, wird der Auseinandersetzung für würdig befunden. Ist man da nicht gezwungen, beträchtliche Fragezeichen hinzusetzen? — Der Mann des praktischen Lebens aber wird zum mindesten — wenn es nicht alle miteinander tun — die dunkle, mystisch-symbolische Ausdrucksform des Buches kritisieren, die so sehr von allem gewöhnlichen Sprachgebrauch abweicht und ein völliges Umdenken erfordert.

Um Schmidhauser zu verstehen, muß man erkennen, daß sein Buch Ausdruck einer neuen Haltung ist, einer Haltung, der es auf keine Fächergrenzen ankommt, da sie ja gerade das Elend der Verfächerung und Zerspaltung überwinden will. Es ist die Haltung eines geistigen Menschen, der sich in großer Liebe dem unendlichen Reichtum der Wirklichkeit öffnet; Geist soll lebendig sein, mächtig sein; Geist soll Wirklichkeit gestalten. Darum muß alle lebensabtrünnige, unschöpferische Theorie bekämpft werden wie alle geistlose Praxis. Zuletzt aber geht es in allem um das Absolute, das Reich, und in seinem Zeichen um die Durchdringung, die „Ineinanderbildung der auseinander gerissenen, ohneinander und gegen einander existierenden Welt.“ Universal ist diese Haltung: sie will, daß kein notwendiges, konstituierendes Element in der neuen Geistesverfassung fehle. Es soll nicht das eine um des andern willen ausgeschlossen werden. — Die Fülle des Lebendigen muß aufgenommen werden, sie muß ihre Heiligung erfahren in der Hinordnung auf den göttlichen Sinn des Seins. — So hat aus diesem Unbedingten, Gegenwärtig-Notwendigen die Erneuerung des geistigen Lebens, der Universität zu geschehen: „Der Universitas-Gedanke ist ganz neu zu fassen... Es ist das Bild eines bundhaften Wir, in dem jeder seine besondere Sendung hat, wenn auch in der gemeinsamen unbedingten Sache. Kein Gebiet der Universitas ist der Ursprung selbst. Alle Gebiete sind von derselben göttlichen Ursprünglichkeit. Alle Logoi sind Worte aus dem Munde Gottes. Alle sind Sprachen Gottes. Alle gehen auf das Schöpferwort zurück, durch das alles ist, was ist. Gott spricht eine Fülle von Sprachen, und es ist doch nur eine Sprache in allen verschiedenen Sprachen. Das ist das Geheimnis der Universität, denn es ist das Geheimnis des Universums.“ (385.) **Hans Keller, phil.**

Nachschrift. Da wir die Besprechung abschließen, wird bekannt, daß Dr. Schmidhauser genötigt ist, von seinem Amte als Studentenberater, das er während vier Jahren innehatte, aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. Wir möchten hier nicht mit einem flüchtigen Wort über das hinwegreden, was uns Schmidhauser in dieser ganzen Zeit gewesen ist: ein Mensch von unmittelbarer und hilfsbereiter Nähe, ein Teilnehmender an unseren Fragen, ein Ermutiger unserer Hoff-

nungen, ein Aufrüttler aus aller Beruhigung, ein Vor-Kämpfer unserer Kämpfe. Für das, was wir von ihm an geistiger Förderung empfangen, gibt es keinen genügenden Dank — wenn nicht diesen schönsten: daß das Gegebene und Ausgestreute weiter wirkt in den Menschen.

AUS DER GESCHICHTE DER STUDENTENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH, 1833 bis 1933. (Fortsetzung.)

Die Anfänge der zürcherischen Freistudentenschaft, die in die Jahre 1896 und 1897 fallen, sowie die erste Entwicklung der am 11. Mai 1897 ins Leben gerufenen Wildenschaft sind in einem früheren Kapitel bereits dargelegt worden.¹²⁷ Im folgenden soll nun der Ausbau der zürcherischen Freistudentenschaft und ihre stets zunehmende Tätigkeit seit der Gründung des Allgemeinen Delegierten-Conventes im Jahre 1899 bis zu dessen Aufhebung im Februar 1912 geschildert werden.

Von dem schon in den Statuten von 1900 erwähnten und im Jahre 1909 neugegründeten freistudentischen Archiv fehlt leider jede Spur. Protokollbücher aus der in Frage kommenden Zeit sind somit keine bekannt, und von der Korrespondenz dieser Jahre sind nur noch wenige Schreiben im Universitätsarchiv, sowie im Archiv der Studentenschaft erhalten. Die folgende Darstellung basiert daher fast ausschließlich auf den verschiedenen Statuten und den oft nur zufälligen Mitteilungen, Ankündigungen und Berichten in den schon erwähnten studentischen Zeitungen jener Jahre, der *Academia*, des Freistudentischen Zentralblattes der Schweiz und der Schweizerischen akademischen Rundschau.¹²⁸ Da die *Academia* aber erst mit dem Wintersemester 1904/05 einsetzt, liegt die freistudentische Tätigkeit der ersten Jahre des 20. Jahrhunderts fast ganz im Dunkeln.

Die ersten freistudentischen Statuten an der Universität Zürich tragen das Datum des 11. Mai 1897. Statutenänderungen und -Erweiterungen fanden sicher statt im Februar 1900, im Mai 1905, im Juli 1907, sowie im November 1909. Wahrscheinlich sind auch die Jahre 1904 und 1908 durch Revisionen gekennzeichnet, doch sind die damals geschaffenen Statuten

nicht mehr vorhanden. Der Vollständigkeit halber seien hier auch die Geschäftsordnungen vom Frühjahr 1908 und vom Februar 1910, sowie die Statutenergänzungen der Jahre 1912 und 1914 genannt.¹²⁹

Die stete Erweiterung der freistudentischen Ziele und Arbeitsgebiete, die Zunahme an tätigen Mitgliedern haben dieser regen gesetzgeberischen Tätigkeit gerufen. Deutlich zeigt sich die Entwicklung der zürcherischen Freistudentenschaft in der in den Statuten gegebenen Umschreibung ihres Wesens und ihres Zweckes. Die verschiedenen Statuten von 1897 bis 1905 nennen als Aufgaben der Wildenschaft nur Wahrung oder Vertretung der gemeinsamen Interessen und daneben meist auch gesellschaftliche Sammlung der Nichtinkorporierten. So beispielsweise 1905: „Die Wildenschaft bezweckt, die Nichtinkorporierten gemäß A.D.C.-Statuten im A.D.C. und bei öffentlichen Anlässen, sowie den Behörden gegenüber zu vertreten, in der Hauptsache aber einen gesellschaftlichen Sammelpunkt der Nichtinkorporierten zu bilden.“¹³⁰ Im Jahre 1907 findet auch die pädagogische Tätigkeit der Freistudentenschaft ihre klare Formulierung im Statut: „Als Wildenschaft der Universität Zürich bezeichnet man die Gesamtheit der an der Universität Zürich immatrikulierten, nicht inkorporierten Studierenden (Wilden) . . . Die Organisation der Wildenschaft hat den Zweck, die Interessen der Wilden gegenüber den Behörden, im A.D.C. und bei öffentlichen Anlässen zu wahren und die nicht inkorporierten Studierenden zur Pflege der Kunst, Wissenschaft und Geselligkeit zu vereinigen.“¹³¹ 1909 und 1912 endlich ist nur die soziale Tätigkeit nicht ausdrücklich erwähnt: „Die Freistudentenschaft der Universität Zürich ist die Interessenvertretung aller an der Universität Zürich immatrikulierten Studierenden, die keiner Korporation angehören . . . Die Freistudentenschaft der Universität Zürich ist ein Glied des Freistudentischen Bundes der Schweiz und bekennt sich zu den von diesem propagierten studentischen Reformideen. Sie ist bestrebt, in ihren Sektionen, zu denen auch Inkorporierte Zutritt haben, die Studierenden mit Vermeidung aller parteipolitischen und konfessionellen Tendenzen zur Pflege von Kunst und Wissenschaft, Sport und Geselligkeit zu vereinigen.“¹³²

Die Organe der Freistudentenschaft wurden im Laufe der Jahre mehrfachen Verschiebungen und Veränderungen unterzogen. Seit ihrer Gründung kannte die zürcherische Freistudentenschaft drei Hauptorgane, die Wildenschafts- oder Generalversammlung, die allerdings von 1900 bis 1904 wegfiel, den Ausschuß und den von diesem gewählten Vorstand.

Eine Generalversammlung fand ordentlicherweise allsemesterlich statt, sie hatte den Semesterbericht entgegenzunehmen, hier konnten auch Interpellationen gestellt und Statutenrevisionen beschlossen werden. Seit 1904 war diese Generalversammlung das oberste Organ der Freistudentenschaft, im selben Jahre übertrug man ihr auch die Ausschüßwahlen.

Der in Fakultätsversammlungen gewählte Ausschüß bestand 1897 aus je einem Delegierten auf 40 Studierende einer Fakultät. Von 1900 bis 1907 setzte er sich einfach aus den freistudentischen Delegierten und Suppleanten in den beiden Sektionen des Allgemeinen Delegierten-Konventes zusammen. Deren semesterweise Wahl fand bis zum Jahre 1904 in den Fakultätsversammlungen, dann in der freistudentischen Generalversammlung statt. Das Jahr 1907 brachte insofern eine Änderung, als die Generalversammlung nunmehr den Ausschüß bestellte, indem sie auf je 50 Studierende einer Fakultät ein Ausschüßmitglied erkor. Die Mitgliederzahl des Ausschusses stand so in der Folgezeit immer zwischen 30 und 40. Die Wahl der A.D.C.-Delegierten erfolgte nun anfänglich durch den Ausschüß aus seiner Mitte. Seit 1909 aber nahm die Generalversammlung die Wahl der A.D.C.-Delegierten wieder selbst vor und zwar aus der Mitte des zuvor von ihr gewählten Ausschusses. Dem Ausschüß selbst verblieb immerhin noch das Recht, die Suppleanten für den A.D.C. zu bestimmen. Der Ausschüß war die tätige Legislative der Freistudentenschaft, in seiner Geschäftsführung unterstand er der Generalversammlung. Zu seinen Obliegenheiten gehörten neben den schon genannten Wahlrechten in erster Linie die Wahl, Beaufsichtigung und Unterstützung des Vorstandes, die Rechnungsabnahme, die Behandlung aller freistudentischen Angelegenheiten, die nicht ausdrücklich andern Organen zugewiesen waren,

das Aufstellen von Vorschriften im Rahmen der Statuten und anderes mehr. Seit dem Jahre 1900 konnte der Ausschuß, wie stets auch die Generalversammlung, eine Statutenrevision in die Wege leiten.

Der Vorstand der zürcherischen Freistudentenschaft bestand anfänglich aus drei, spätestens seit 1909 aus fünf Mitgliedern, dem Präsidenten, Vizepräsidenten, Aktuar, Quästor und Archivar. Dieser Exekutive war die Führung der freistudentischen Angelegenheiten, die Leitung der Generalversammlung und die Ausführung der Beschlüsse des Ausschusses und der Generalversammlung übertragen. Gegenüber den Kommissions- und Sektionsbeschlüssen stand dem Präsidenten spätestens seit dem Jahre 1905 ein Vetorecht zu. Ihm war in den Statuten von 1900 und 1905 ausdrücklich auch die Vertretung der Freistudentenschaft nach außen übertragen, 1905 wird er durch die Statuten sogar aufgefordert, die Initiative zur Ausgestaltung der Wildenschaft zu ergreifen.

Neben dem eigentlichen Vorstand bestellte der Ausschuß seit der Statutenänderung des Jahres 1904 zur Leitung der Ausschußsitzungen ein eigenes Büro, bestehend aus dem Vorsitzenden, dem Bußenquästor und dem Protokollführer. Die Mitglieder dieses Büros durften nicht zugleich im Vorstand tätig sein. Da im Sommer 1908 ein Freistudentischer Bund der Schweiz gegründet wurde, hatte der Ausschuß seither alljährlich den Präsidenten der zürcherischen Freistudentenschaft und einen zweiten Delegierten in die Bundesleitung zu entsenden.

Neben allen diesen Organen kannte die Freistudentenschaft verschiedene Kommissionen. Das Sektionswesen wurde in den Statuten von 1909 erstmals statutarisch geregelt: „Die Freistudentenschaft der Universität Zürich unterstützt bestehende und begünstigt die Gründung neuer Sektionen zur Pflege von Kunst und Wissenschaft, Sport und Geselligkeit. Jede Sektion hat in der Eröffnungssitzung einen dreigliedrigen Vorstand zu bestellen, wovon ein Mitglied als dem Ausschuß verantwortlich, von diesem gewählt wird, die übrigen von den an der konstituierenden Sitzung anwesenden Freistudenten.“¹³²

In Präzisierung der A.D.C.-Statuten stellten die Wilden-
schaftsstatuten von 1900 und 1905 ausdrücklich fest, daß die
Damen für die Wahlen in die I. Sektion des A.D.C. nur auf
das passive Wahlrecht zu verzichten hätten, ferner wurde im
Jahre 1900 festgelegt, daß alle freistudentischen Delegierten
im A.D.C. I zugleich auch Mitglieder des A.D.C. II seien. In
den Statuten von 1909 wurde jedem Nichtinkorporierten aus-
drücklich das Recht der Teilnahme und der Antragstellung
in Ausschußsitzungen gewährleistet.

Eine Geschäftsordnung der Freistudentenschaft ist schon
um 1900 den damaligen Statuten beigegeben, 1905 und 1907
ist sie nur erwähnt. Erst im Jahre 1908 wird wegen der
starken Entwicklung des Sektionswesens wieder eine neue
Geschäftsordnung aufgestellt, die im Februar 1910 eine be-
deutende Erweiterung erfährt. Sie überträgt dem Vorstand
die Vertretung an allen öffentlichen Anlässen. Der Präsident
hat neben anderm die Pflicht, dem Ausschuß Bericht über
die Tätigkeit des Vorstandes und über Verhandlungen und
Beschlüsse des A.D.C. I und II zu erstatten. „Der Archivar
erledigt die Arbeiten des Archivs. Er verwaltet die Materialien
und führt ein Inventarverzeichnis über das Mobiliar.“¹³³ Das
Vetorecht gegenüber Kompetenzüberschreitungen und Be-
schlüssen der Sektionen wird auf das vom Vorstand delegierte
Mitglied ausgedehnt. Dem Protokollführer des Ausschusses ist
neben der Ausfertigung des Protokolls die Führung eines Be-
schlußbuches „in das alle prinzipiellen Beschlüsse chronolo-
gisch aufzunehmen sind“¹³³ überbunden.

Mitgliederbeiträge kannte die Freistudentenschaft in ihrer
Gesamtheit nicht, sie bestritt ihre laufenden Ausgaben für
Honorare, Druckarbeiten, Lokalmiete, Annoncen, Zeitschriften-
abonnements usw. mit den schon erwähnten Beiträgen aus der
A.D.C.-Kasse und eventuellen Einnahmen an freistudentischen
Veranstaltungen. Den einzelnen Sektionen dagegen war es frei-
gestellt, von den Teilnehmern an ihren Veranstaltungen zur
Deckung der Unkosten kleine Beiträge zu erheben. Der frei-
studentischen Kasse mögen auch die seit dem Jahre 1900
statutarisch festgelegten Bußen von 50 Rappen für das un-

entschuldigte Fehlen an Ausschuß- oder Kommissionssitzungen bescheidene Beträge zugeführt haben.

Im Sommersemester 1904 hat sich die Academia Turicensis mit dem neuen Namen „Wildenschaft der Universität Zürich“ zum drittenmal neue Statuten gegeben, die — wie die Academia berichtet — „der innern Entwicklung der Wildenschaft von einer Kampforganisation zu einer Organisation des gesellschaftlichen Zusammenhaltens der Nichtinkorporierten Rechnung trugen.“¹³⁴ In den vorangehenden Jugendjahren der zürcherischen Freistudentenschaft sucht man vergebens nach den vielfachen freistudentischen Zielstrebungen deutscher Freistudentenschaften jener Jahre. Wohl war in Zürich das Vertretungsprinzip der Nichtinkorporierten im Allgemeinen Delegierten-Convent schon lange aufs beste erfüllt und gesellschaftliche Veranstaltungen, wie Kneipen, Kommerse, Sommerfahrten, Weihnachtsfeiern und Unterhaltungsabende suchten dem Nichtinkorporierten auch außerhalb der Verbindungen in studentischem Kreise Zerstreuung zu bieten; soziale und pädagogische Tätigkeit, studentische Bildungs- und Fürsorgearbeit im Rahmen einer akademischen Reformbewegung aber scheint die zürcherische Freistudentenschaft damals nur vom Hörensagen gekannt zu haben. Auch das Jahr 1905 mit seiner erneuten Statutenrevision brachte im alten Betrieb keine Neuerung, obschon die bisherigen Veranstaltungen der Wildenschaft oft nur noch geringe Zugkraft ausübten. Entscheidend wohl für das weitere Bestehen und die zukünftige Tätigkeit der Freistudentenschaft Zürichs wurden erst das Wintersemester 1905/06 und seine unmittelbaren Nachfolger.

Am 28. November 1905 fand im großen Saal des Restaurant Pfauen vor einer zahlreichen studentischen Zuhörerschaft der erste sogenannte Diskussions- und Gesellschaftsabend der Freistudentenschaft statt, „eine Veranstaltung, die von verschiedenen Seiten belächelt, von andern aber freudig als Anfang zur festern Zusammenfassung der Wildenschaft begrüßt worden war.“¹³⁵ Dieser mit einem literarischen Vortrag und musikalischen Darbietungen ausgefüllte Abend steht am Anfang einer langen Reihe von freistudentischen literarischen und musikalischen Veranstaltungen, die sich durch die Semester

und Jahre hingezogen haben. (Siehe Beilage I.) Im Frühling 1919 ist diese schöne Tradition der Freistudentenschaft von der Vortragskommission der neuorganisierten Gesamtstudentenschaft übernommen und bis heute weitergeführt und ausgebaut worden.

Mit dem Gelingen dieser ersten Veranstaltungen von mehr geistigem Gehalt, die man in spätern Semestern oft auch einem weitem nichtstudentischen Publikum zugänglich machte, trat auch die ganze freistudentische Bewegung in Zürich in eine neue, reiche und produktive Phase ihrer Entwicklung ein, die dem freistudentischen sozialen und pädagogischen Programm alle Ehre macht. Die vier Diskussions- und Gesellschafts-abende des Wintersemesters 1905/06, an denen neben Darbietungen musikalischer Art vor allem die Diskussion über literarische, wissenschaftliche und künstlerische Zeitfragen gepflegt wurde, fanden im folgenden Sommersemester ihre Fortsetzung in einem Autorenabend, an dem verschiedene junge Dichter und Schriftsteller zum Wort kamen. Die nachfolgenden Semester brachten dann regelmäßig literarische Abende, die fast ausnahmslos von schweizerischen Schriftstellern wie Carl Spitteler, Konrad Falke, Ernst Zahn, Carl Friedrich Wiegand, Adolf Frey, J. C. Heer, Hermann Hesse und andern bestritten wurden. Im Sommersemester 1910 wurden diese literarischen Veranstaltungen abgelöst durch zwei Vorträge von Referenten des „Instituts für den internationalen Austausch fortschrittlicher Ideen“¹³⁶, das soziale und kulturelle Erfahrungen aller Kulturvölker sammeln und vertiefen und die gewonnenen Anregungen zu planmäßiger Reformarbeit verwerten wollte. Die literarischen Abende lebten erst im Wintersemester 1911/12 in etwas veränderter Form in den Matinéés der literarischen Sektion wieder auf. An diesen Matinéés sollten die Zuhörer durch den Vortrag schriftstellerischer oder musikalischer, den Geist der Zeit repräsentierender Werke großer Männer in eine bestimmte Kulturepoche versetzt werden.¹³⁷ Diskussionsabende mit kurzem Referat und anschließender Diskussion über verschiedene Themata fanden wieder seit dem Sommersemester 1911 statt; sie sollten in erster Linie die Redegewandtheit der Teilnehmer schulen und ihnen Gelegenheit zur Leitung von Diskussionen geben. Seit dem Sommersemester 1908 war es auch Brauch ge-

worden, daß an der allsemesterlichen Wahlversammlung der Freistudentenschaft ein akademischer Lehrer meist über irgend ein studentisches Thema sprach (siehe Beilage I im Anhang).

Anmerkungen.

Abkürzungen: UAZ = Universitätsarchiv Zürich.

ZBZ = Zentralbibliothek Zürich.

AS = Archiv der Studentenschaft.

gedr. = gedruckt (fehlt bei den Quellen dieser Hinweis, so handelt es sich um Akten in Hand- oder Maschinenschrift).

¹²⁷ Siehe Kapitel III (Zürcher Student: XI. Jahrgang, Heft 2; S. 103 bis 118).

¹²⁸ Siehe Anmerkungen 77, 82, 83 (Zürcher Student: XI. Jahrgang, Heft 3; S. 155).

¹²⁹ a) Statuten der Academia Turicensis vom 11. Mai 1897 (UAZ);

b) Statuten der Academia Turicensis vom 15. Februar 1900 (mit Geschäftsordnung), gedr. (UAZ);

c) Statuten der Wildenschaft der Universität Zürich vom Sommersemester 1904, erwähnt in Academia: I. Jahrgang, Nr. 1, S. 6 (Korporationen und Wildenschaft) und Nr. 6, S. 49/50 (Wildenschaft der Universität Zürich);

d) Statuten der Wildenschaft der Universität Zürich vom 23. Mai 1905 (UAZ);

e) Statuten der Wildenschaft der Universität Zürich vom 19. Juli 1907, gedr. (AS);

f) Geschäftsordnung der Wildenschaft der Universität Zürich vom Frühjahr 1908, erwähnt in Academia: IV. Jahrgang, Nr. 24, S. 213/214 (Bericht über das Wintersemester 1907/08);

g) Statuten der Wildenschaft der Universität Zürich vom Jahre 1908, erwähnt im Bericht über das Wintersemester 1909/10 im UAZ;

h) Statuten der Freistudentenschaft der Universität Zürich vom 21. Dezember 1909, gedr. (AS);

i) Geschäftsordnung der Freistudentenschaft der Universität Zürich vom 2. Februar 1910, gedr. (AS);

k) Statuten der Freistudentenschaft der Universität Zürich vom Sommersemester 1912, Zusätze erwähnt in Schweiz. akademische Rundschau: I. Jahrgang (1911/12), Nr. 23, S. 183 (Freistudentenschaft Zürich) und Nr. 26, S. 206 (Freistudentisches. Zürich);

l) Satzungen des Verbandes der freien Studentenvereinigungen der Universität Zürich vom Jahre 1914, gedr. (AS).

¹³⁰ Siehe Anmerkung 129 d; § 1.

¹³¹ Siehe Anmerkung 129 e; § 1, § 2.

¹³² Siehe Anmerkung 129 h; § 1, § 2, § 15, § 16.

¹³³ Siehe Anmerkung 129 i; § 16, § 32.

¹³⁴ Academia: I. Jahrgang (1904/05), Nr. 1; S. 6 (Korporationen und Wildenschaft).

¹³⁵ Academia: II. Jahrgang (1905/06), Nr. 8; S. 26 (Wildenschaft der Universität Zürich).

¹³⁶ Dieses „Institut des documents du progrès“ hatte seinen Hauptsitz in Paris (Leiter: Dr. Rodolphe Broda) und besaß Komitees in allen größeren Städten Europas. Es gab Zeitschriften in verschiedenen Sprachen heraus (z. B. „Dokumente des Fortschritts“) und veranstaltete Vorträge von Referenten, die über die Erfahrungen ihrer Heimat berichteten.

¹³⁷ Schweiz. akademische Rundschau: Jahrgang 1911/12, Nr. 6; S. 45 (Matinée der literarischen Sektion).

Beilage I.

Die Freistudentenschaft und ihre Sektionen und Kommissionen haben folgende Vorträge, literarische Abende und Diskussionsabende veranstaltet (die Liste macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit).

Wintersemester 1904/05

Wahlversammlung

A. Theiler, phil.: Wesen und Zweck der Wildenschaft

Wintersemester 1905/06

Wahlversammlung

Carl Kunz, phil.: Stellung, Zweck und Organisation der Wildenschaft

Diskussions- und Gesellschaftsabende

Rudolf Frank: Heinrich Heine und die moderne Lyrik (musikalische Darbietungen durch Mitglieder der Wildenschaft)

Carl Friedrich Wiegand, phil.: Moderne Dichtung, anschließend Rezitation eigener Gedichte (musikalische Darbietungen von Mitgliedern der Wildenschaft)

P.D. Dr. A. Eleutheropulos: In Formen oder formlos? [musikalische Darbietungen durch die Herren Diebold (Klavier) und Felix (Gesang), sowie Fräulein Ramspek (Gesang)]

Koltan, phil.: Akademische Freiheit

Sommersemester 1906

Autorenabend

Johanna Siebel, Samuel Markus, phil., Herr Wiegand, Maximilian Rosenthal, Wien, [musikalische Einlagen von Herrn Cami (Violine)]

Wintersemester 1906/07

Literarische Abende

Dr. Esther Odermatt: Rezitation von Gedichten von C. F. Meyer, Adolf Frey [musikalische Darbietungen von Paul Fries (Violine) und Hedwig Kaufmann (Klavier)]

Johanna Siebel, Samuel Markus, phil., Konrad Falke, Rudolf Wilhelm Huber, Emanuel von Bodman, Carl Friedrich Wiegand: Rezitation eigener Werke [musikalische Vorträge von Aurelia Révy (Gesang) und Hans Jelmoli (Klavier)]

Sommersemester 1907

Literarische Abende

*Carl Spitteler: Vortrag eigener Werke

*Alfred Boßhard (Rezitation), Wilhelm Bockholt (Gesang), Aurelia Révy (Gesang), Bernardo Bernardi (Gesang), Prof. Georg Herbst (Violine), Oskar Thomas (Klavier)

Wintersemester 1907/08

Literarische Abende

*Emanuel von Bodman: Vortrag eigener Werke

*Konrad Falke, Rudolf Wilhelm Huber: Vortrag eigener Werke

*Prof. Adolf Frey, Carl Friedrich Wiegand: Vortrag eigener Werke

(Die mit * bezeichneten Veranstaltungen waren auch einem weitem nichtstudentischen Publikum zugänglich.)

Literarische Sektion

Wüest, phil. I: Heinrich von Kleist's Studentenbriefe
Müller, phil. I: Altchinesische Lyrik
Pfenninger, iur.: Maximilian Harden als Mensch, Kritiker und Künstler
Pollag, med.: Moderne Lyrik
Seyffert, phil. I: Fontane als Lyriker
Stadler, iur.: Ibsen's Dramen im Bilde der Jurisprudenz
Kirchhoff: Vorlesung eigener Werke

Sommersemester 1908

Generalversammlung

Prof. Dr. Bovet: Bestrebungen und Ziele der Wildenschaften

Literarische Sektion

Wolfgang Seyffert, phil. I: Lyrik im 19. Jahrhundert
Wolfgang Seyffert, phil. I: Deutsche Lyrik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Ritter, phil.: Alfred de Musset
Dr. Carl Friedrich Wiegand: Vortrag eigener Balladen
Wolfgang Seyffert, phil. I: Rudyard Kipling
Eine weitere interne Veranstaltung.

Wintersemester 1908/09

Generalversammlung

Prof. Dr. Arnold Meyer: Das geistige Leben des Studenten außerhalb des Fachstudiums

Literarische Abende

*J. C. Heer, Charlot Straßer: Vortrag eigener Werke
*Ernst Zahn: Vortrag eigener Werke, Aufführung von szenischen Werken im Pfauentheater
Bürger-Diether: Sexualethik
P.D. Dr. Radecke: Mendelssohn (anschließend Klaviervorträge)

Literarische Sektion

Adolf Attenhofer, stud.: Vortrag eigener Werke
Ernst Eschmann: Vortrag eigener Werke
Carl Friedrich Wiegand: Vortrag eigener Werke
E. Pizzo, phil.: Ibsen (Besprechung von „Rose Berndt“ im Anschluß an die Aufführung)
Vier weitere interne Veranstaltungen.

Staatswissenschaftliche Sektion

Dr. Cérésolle, Nationalrat Sulzer-Ziegler (Korreferent): Die schweizerische Kranken- und Unfallsversicherungsvorlage

Naturwissenschaftliche Sektion

Baumgartner, phil.: Überblick über fossile Menschenfunde

Sportsektion

Prof. Dr. Carl Täuber: Alpiner Wintersport

Sommersemester 1909

Generalversammlung

Prof. Dr. Arnold Lang: Das Wesen der Freistudentenschaft

Generalversammlung des Freistudentischen Bundes der Schweiz in Zürich

Prof. Dr. Bovet: Schweizerische Kultur
E. Müller, phil.: Freistudentische Ideen

Literarischer Abend

*Hermann Hesse: Vortrag aus eigenen Werken
Führung Dr. Hans Trog: Führung durch das Künstlergut.

Literarische Sektion

Eduard Korrodi, phil.: Enrica von Handel-Mazzetti

Joseph Reinhart: Vortrag eigener Werke

W. Müller: Vortrag eigener Werke

A. T. Wegener: Vortrag eigener Werke

An drei weitem Abenden wurden gelesen und diskutiert: Strindbergs „Vater“, Ibsens „Nora“, Gogols „Revisor“.

Staatswissenschaftliche Sektion

Nationalrat Greulich: Wesen und Ziele der Sozialdemokratie

Nationalbankdirektor Kundert: Die Ziele der schweizerischen Nationalbank

Naturwissenschaftliche Sektion

E. Jeker, stud.: Mathematische Probleme

E. Jeker, stud.: Die Erfindung des Fernrohrs

R. Standfuß, phil.: Mutationen bei Schmetterlingen

B. Peyer, phil.: Humanistische Bildung

Wintersemester 1909/10

Generalversammlung

Prof. Dr. Arnold Meyer: Im Kampf um die Weltanschauung

Literarische Abende

*Otto Ernst (Hamburg): Vortrag eigener Werke

*Carl Friedrich Wiegand: Vortrag eigener Werke

Staatswissenschaftliche Sektion

P.D. Seidel: Programm der schweizerischen sozialdemokratischen Partei

Dr. Schneller: Programm der katholischen Volkspartei

Nationalrat Dr. Bissegger: Programm der schweizerischen freisinnig-demokratischen Partei

Regierungsrat Ernst: Staatsbürgerliche Erziehung im Kanton Zürich

Nationalrat Sulzer-Ziegler: Betrachtungen zur sozialen Frage

Nationalrat Geilinger: Öffentliche Verwaltung und Fortschritt

P.D. Dr. A. Eleutheropoulos: Religion und Rasse

Naturwissenschaftliche Sektion

Dr. Spillmann: Die Einführung des Darwinismus in der Sekundarschule

P.D. Dr. Brockmann: Fauna und Flora in der Eiszeit der Schweiz

Dr. Bähler: Reiseerinnerungen aus Grönland (mit Projektionen)

Dr. K. Bretscher: Psychologie und Dressur der Tiere

Dr. Gogarten: Alpine Seen und Täler

Sommersemester 1910

Generalversammlung

Prof. Dr. H. Sieveking: Die sozialen Aufgaben der Studenten

Von der Freistudentenschaft veranstaltete Vorträge des Instituts für den internationalen Austausch fortschrittlicher Erfahrungen

*Direktor Dr. Rodolphe Broda (Paris): Die religiöse Weltkrise

*Alt Justizminister Dr. Castberg (Norwegen): Die rechtliche Stellung und das Stimmrecht der Frauen in Norwegen

Literarische Sektion

Dr. Eduard Korrodi: Die Entwicklung der neuern Schweizerlyrik

Dr. Gottfried Bohnenblust: Lyrismus und Philosophie: Freunde oder Feinde?
(anschließend Vortrag eigener Dichtungen)

Dr. M. Geilinger: Proben aus eigenen Werken
Charlot Straßer (Bern): Proben aus eigenen Dichtungen
Franz Beyel, phil.: Selma Lagerlöf
Lektüre und Diskussion von Björnsons „Fallissement“

Staatswissenschaftliche Sektion

Redaktor Dr. Wettstein: Die eidgenössische Verwaltungsreform
P.D. Dr. Steiger (Bern): Nationale Gesichtspunkte in der schweizerischen Eisenbahnpolitik
Nationalrat Dr. Studer (Winterthur): Verhältniswahl des Nationalrates
Nationalrat Dr. Forrer (St. Gallen): Gegen die Einführung der Verhältniswahl des Nationalrates
Dr. C. A. Schmid, Sekretär der Einwohnerarmenpflege: Einbürgerung oder Naturalisation

Wintersemester 1910/11

Generalversammlung

Prof. Dr. Zangger: Diagnose und Bekämpfung der Tuberkulose

Literarische Sektion

Dr. Ernst Zahn: Vortrag eigener Werke
Joseph Reinhart: Proben aus eigenen Werken
C. A. Loosli: Vortrag eigener Werke
Prof. Dr. Adolf Vöglin: Aus meinen Werken; Poesie und Prosa
Dr. Arthur Frey (Aarau): Arnold Ott
Paul Schaffner, phil.: J. V. Widmanns „Der Heilige und die Tiere“

Staatswissenschaftliche Sektion

J. Spinner, iur.: Technik und Methoden der modernen Verbrecherverfolgung
Oliphant (Bern), Kommissär der Heilsarmee: Die soziale Arbeit der Heilsarmee
Redaktor G. Baumberger: Der neue Gotthardvertrag

Naturwissenschaftliche Sektion

A. Storfer iur.: Freud'sche Psychologie und Neurosenlehre

Sommersemester 1911

Generalversammlung

Prof. Ragaz: Was heißt Bildung?

Projektionsabend

Erich Köhler, iur.: Vorführung von Bildern aus Europa und dem Orient (anschließend Bilder der Sportsektion)

Diskussionsabende

Schmid: Die politische Seite der Frauenemanzipation (Referat mit anschließender Diskussion)
— Die moderne Ausdruckskultur (Diskussion)
Laenge-Kerstner: Zur Kritik der individuellen Vernunft, 1. Kapitel aus Dr. F. W. Foersters Buch „Autorität und Freiheit“ (Referat mit anschließender Diskussion)
Fräulein Neugebohrn: Arbeiterinnenschutz (Referat mit anschließender Diskussion)
Joachimson, iur.: Die bedingte Verurteilung (Referat mit anschließender Diskussion)
— Ist die Maschine nützlich? (Diskussion)

Literarische Sektion

Diskussion über den Brunnen Ecke Sonnegg-Weinbergstraße, Zürich

Für Musik u. Gesang

alle Musikalien und Instrumente

in größter Auswahl und anerkannter Qualität

hug

Vom Rabatt ausgenommen
sind Radio, Grammophone
und Schallplatten.

HUG & CO. - ZÜRICH

Sonnenquai 26/28 und „Kramhof“, Fühlstraße 4

Einladung

Unsere ständige Ausstellung moderner **medizinischer Instrumente und ärztlicher Einrichtungen** steht den Herren Medizinern jederzeit unverbindlich zur Besichtigung offen. Wir zeigen die Erzeugnisse der leistungsfähigsten Fabriken unserer Branche, welche die Früchte jahrzentelanger Erfahrungen verwerten und über rationellste Herstellungs-Methoden verfügen ... deshalb auch am vorteilhaftesten liefern können.

SANITÄTSGESCHÄFT ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 74
Eingang Uraniastr. neben Goldschmied Baltensperger

WECHLIN-
TISSOT *u. Co.*

ASTORIA

GROSS-RESTAURANT

ZÜRICH 1

St. Peterstraße 18
(Bahnhofstraße)

Bündnerstube
Spezialitäten-Küche
Billardsaal, Kegelbahn
Große Unterhaltungs-
Programme

STUDIERENDE

beziehen ihre Kolleghefte,
Ringbücher, Füllfederhalter,
Schreib- u. Zeichenutensilien
am vorteilhaftesten bei

W. M Ü N C H

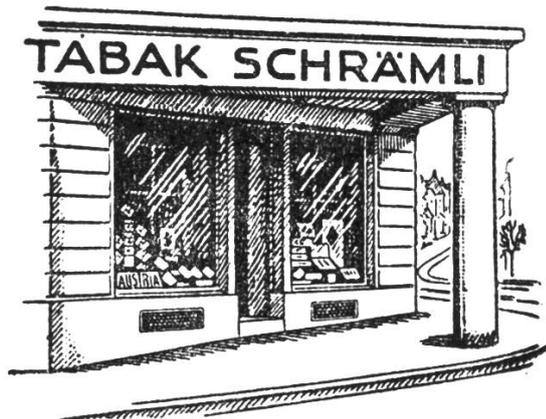
Seilergraben 37
Ecke Mühlegasse

H o h e r R a b a t t

TANZ

-KURSE + Spezialkurse für Studenten und Ver-
bindungen + Privatunterricht + Tanzaufführungen

LINA RINKE, Rämistr. 4 + Telephon 26.333



bei der E. T. H.

Alles für den
Raucher!

8%

Vertrauenshaus der
Zürcher Studenten

Den Herren Studenten der Medizin und Zahnheilkunde

liefern wir die **wissenschaftlichen, chirurgischen, medi-
zinischen Apparate und Instrumente**

**Chemikalien, Medikamente, Drogen, Reagentien, Nähr-
böden etc. für ihr Studium und die spätere Praxis**

Wir empfehlen auch feinste **Parfums** und **Seifen** in Ge-
schenkpackung, **Zahnwässer, Badeessenzen** und andere
Toiletteartikel, Sportsuspensorien

Hausmann A.-G., Zürich **Sanitätsgeschäft und Urania-Apotheke**

PHOTO

Wilhelm Pleyer

ZÜRICH, Bahnhofstraße 106

Spezialität:

Das Feinste
in Photos
auf Postkarten

CAFÉ
KONDI TOREI
KALTE KÜCHE

EUGEN LEUNER

ZÜRICH 1, Niederdorfstr. 24 - Tel. 23.577 u. 42.148

2 Schlager — die Sie interessieren!

Da haben wir einmal die große Skistock-Neuheit „Fadatub“, p. Paar von Fr. 13.50 an, und dann die neue Diagonal-Bindung. Lassen Sie sich diese neuen Artikel zeigen und denken Sie daran, daß wir im Sporthaus UTO für den Wintersport fertig gerüstet sind.

Studierende 5 % Rabatt Tel. 36.949

Sporthaus Uto
Bahnhofplatz ZÜRICH

Instrumentarien und Materialien für Studierende der Zahnheilkunde

Instrumentenkasten Modell Prof. Dr. M. Spreng für die Kurse der Zahnärztlichen Klinik und Klin. Operationslehre, empfohlen von den Zahnärztlichen Universitäts-Instituten Zürich, Bern, Basel.

Vollständige Instrumentarien für Kronen- und Brückenkurs, Goldarbeiten, Technik, Orthodontie.

A. KOELLIKER & Co. A. G. ZÜRICH.

BASEL

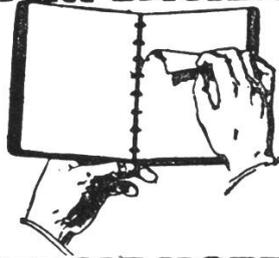
BERN

LAUSANNE

ST. GALLEN

CARPENTIER'S

IN ALLEN



PAPETERIEN

CERCLE NOTES

KURSAAL ZÜRICH

Große, gediegene Räume zur
Abhaltung von

Vereinsanlässen, Bälle
Banketts etc.

Täglich Dancing 4—6, 8—11 Uhr
3 Orchester

B A R

Cotillon - Wachsfackeln - Scherzartikel
Emil Freudweiler, Zürich 1, Strehlg. 8

G. MOSER + Schulheftfabrik

vorm. A. STÖCKLI
HIRSCHENGRABEN 3

Ringbücher, Einlageblätter, Klemm- und
Ablegemappen, Kolleghefte, Blocs etc.

TANZ
Kurse und Einzelstunden
Stud. Ermäßigung
ANITRA HAWELSKA
Seefeldstraße 4
Tel. 26.748

Spülen Sie den Mund mit

Borosmint

Herrlich erfrischendes, antiseptisches
Mundwasser. Nimmt den unange-
nehmen Mundgeruch und Raucher-
atem. Unentbehrlich zur Ausübung
einer modernen Mund- u. Zahnpflege.
Fl. à Fr. 2.— und 3.50.

Winkelried-Apotheke, Zürich 6
Dr. F. Nipkow

Diskussion über Moissis Interpretation von Franz Moor in Schillers „Räuber“ (einleitendes Referat)

Vortrag eines Studenten aus eigenen Dichtungen

Staatswissenschaftliche Sektion

Dr. Schatzmann: Das Gesundheitswesen der Stadt Zürich

Stadtpräsident R. Billeter: Das Finanzwesen der Stadt Zürich

Stadtrat P. Pflüger: Kommunalpolitik

Naturwissenschaftliche Sektion

Dr. Tschulok: Moderne Gesichtspunkte bei der biologischen Klassifikation

Wintersemester 1911/12

Generalversammlung

Prof. Ludwig Köhler: Studentenschaft und Volk

Diskussionsabende

Besuch der Ausstellung von Kunstmaler Bickel (anschließend Diskussion)

Die Bekämpfung des Verbrechens und das Strafrecht (Diskussion)

Matinées der literarischen Sektion

Thema: Klassizismus (Goethe, Schiller und Beethoven); Rezitation von P. Hartmann vom Stadttheater und Herrn Netzle, Musik eines Streichquartetts des Tonhalleorchesters (Herren Böttcher, Großer, Kluge, Laase) und von Emil Brunner, stud. (Flügel)

Prof. Dr. Carl Friedrich Wiegand: Vortrag aus eigenen Dichtungen (musikalische Darbietungen von Emmy Krüger und Kapellmeister Feszler)

Literarische Sektion

Hans Ganz: Vortrag aus eigenen Werken

Adolf Frey: Vortrag aus eigenen Werken (musikalische Vorträge von P. Hindermann u. A. Großer vom Tonhalleorchester)

Fräulein Schoch, Fräulein Vöglin, Herr Netzle: Rezitation

An verschiedenen Abenden Lektüre und Diskussion verschiedener Werke von Hofmannsthal, Gobineau, J. V. Widmann, Eulenberg, Calderon, Wilhelm Hertz

Staatswissenschaftliche Sektion

Dr. O. Wettstein: Das demokratische Parteiprogramm

Dr. Fritz Studer (Winterthur): Das Programm der sozialdemokratischen Partei

Stadtrat Pflüger: Das Armenwesen der Stadt Zürich

P.D. Robert Seidel: Die Entwicklung der Parteien und ihr Verhältnis zum Unterrichtswesen

Naturwissenschaftliche Sektion

Prof. Dr. Heim: Farben der Atmosphäre (mit Projektionen)

Hans Erb, cand. phil. I.

Die Staatswissenschaftliche Sektion hat folgende Besichtigungen veranstaltet (die Liste macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

Wintersemester 1908/09:

Neue Zürcher Zeitung

Papierfabrik an der Sihl

Telephonzentrale Zürich

Waschanstalt in Zürich-Wollishofen

Schweizerische Glühlampenfabrik A.-G. Zug und

Untermühle Zug

Schokoladenfabrik Sprüngli, Kilchberg

- Sommersemester 1909: Fabrik für alkoholfreie Weine, Meilen
 Zürcher Zentralbäckerei
 Telegraphenbüro Zürich
 Artistisches Institut Orell Füßli, Zürich
 Schlachthof Zürich
 Bierbrauerei Tiefenbrunnen, Zürich
 Nahrungsmittelfabrik Maggi, Kempththal
 Führung durch das Künstlergut durch Dr. Hans
 Trog (Gesamtfreistudentenschaft)
- Wintersemester 1909/10: Gaswerk Schlieren
 Auskunftfei Schimmelpfeng, Zürich
 Maschinenfabrik Oerlikon
 Telephonzentrale Zürich
 Seidentrocknungsanstalt Zürich
 Wagenfabrik Schlieren
 Bäckerei des Lebensmittelvereins, Zürich
 Zürcher Seidenwebschule
 Seidenfärberei Baumann
- Sommersemester 1910: Druckerei des Tages-Anzeigers, Zürich
 Bierbrauerei Hürlimann, Zürich
 Nahrungsmittelfabrik Maggi, Kempththal
 Glashütte (Flaschenfabrik) Bülach
- Wintersemester 1910/11: Fabrik für alkoholfreie Weine, Meilen
 Chemische Waschanstalt Terlinden, Küsnacht
 Schuhfabrik Brüttisellen
 Waggonwerkstätte der Schweizerischen Bundes-
 bahnen, Zürich
 Wohlfahrtsanstalten der Heilsarmee, Zürich
 Lokomotivwerkstätten der Schweizerischen Bun-
 desbahnen, Zürich
 Städtische Schulhäuser an der Limmatstraße, Zü-
 rich
 Telephonzentrale und Haupttelegraphenbüro, Zü-
 rich
 Maschinenfabrik Gebrüder Sulzer und Brauerei
 Haldengut, Winterthur
- Sommersemester 1911: Bühne des Stadttheaters, Zürich
 Gaswerk Schlieren
 Nahrungsmittelfabrik Maggi, Kempththal
 Glockengießerei Rüetschi, Aarau

OFFIZIELLE MITTEILUNGEN.

VERBAND DER SCHWEIZERISCHEN STUDENTENSCHAFTEN.

Expertentagung zum Studium des Problemes der Überfüllung der Hoch-
 schulen und der Arbeitslosigkeit der Akademiker.
 20.—22. September in Genf.

Auf Einladung des Weltstudentenwerkes traten diesen Herbst unter dem Vorsitz von Dr. Maurette, Chef der wissenschaftlichen Abteilung des Internationalen Arbeitsamtes eine Anzahl Experten zu einer Tagung zusammen, die sich hauptsächlich mit dem Studium der Ursachen der heutigen Hochschulüberfüllung und den Möglichkeiten einer Bekämpfung der intellektuellen Arbeitslosigkeit auseinandersetzte. Aus verschiedenen Ländern lagen außerordentlich instruktive Berichte vor, denen entnommen

werden kann, daß der wachsende Zustrom junger Menschen zu den Hochschulen auf verschiedene, zum Teil ganz gegensätzliche Ursachen zurückzuführen ist. Von besonderer Bedeutung — auch für die Schweiz — war die eingehende Aussprache über die Möglichkeiten, dem steigenden Mißverhältnis entgegen zu wirken und die Not der akademischen Berufe zu lindern. Generell konnte festgestellt werden, daß viel eher Maßnahmen präventiver, denn solche repressiver Natur geeignet sind, für die Dauer eine Besserung der Lage anzubahnen und zu ermöglichen (Berufs- und Studienberatung etc.). Besonderem Interesse begegnete auch der von Dr. Walter Kotschnig, Generalsekretär des Weltstudentenwerkes, ausgearbeitete gründliche Bericht über die Verhältnisse in Europa, der auch sehr instruktive statistische Zusammenstellungen enthielt.

Die Tagung war von Vertretern 20 verschiedener Länder besichtigt; schweizerischerseits nahmen an ihr der Direktor des Eidgenössischen Statistischen Amtes, Herr Dr. Bürschweiler, und ein Mitglied des Vorstandes des V.S.S. teil. Die Konferenz tagte im großen Sitzungssaale des Internationalen Arbeitsamtes.

XIV. Generalversammlung des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften. 15.—18. Dezember 1933.

Die diesjährige Generalversammlung des V.S.S. kann nicht — wie ursprünglich vorgesehen war — in Lausanne stattfinden. Der Vorstand des V.S.S. steht gegenwärtig mit einzelnen Sektionen in Verhandlung. Eine Verständigung über diese technische Frage ist in den nächsten Tagen zu erwarten und wird den Sektionen auf dem Zirkularwege bekanntgegeben.

Englische Studentin

sucht Aufnahme in schriftdeutsch sprechender Familie. Dauer des Aufenthaltes: 5 Wochen. Beginn: Weihnachtsferien.

Im Austausch findet Schweizer Student (oder Studentin) während der Dauer eines Ferienkurses in Oxford Aufnahme in englischer Familie.

Nähere Auskünfte durch das Sekretariat des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften, E.T.H., Zimmer 44a, Zürich.

OFFIZIELLE MITTEILUNGEN DES VERBANDES DER STUDIERENDEN AN DER ETH.

Dienstag, den 28. November 1933, 20.15 Uhr, spricht im Auditorium Maximum der Eidg. Techn. Hochschule auf Einladung des Verbandes der Studierenden an der ETH

Prof. Dr. Arthur Rohn, Präsident des Schweizerischen Schulrates, über: „Die Eidg. Techn. Hochschule in der heutigen Technik, Wirtschaft und Kultur“.

Dozenten, Altakademiker und Studierende beider Hochschulen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Vortrag ist öffentlich; es wird kein Eintritt erhoben.

OFFIZIELLE MITTEILUNGEN DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT.

Die Liste der Präsidenten der Fakultätsausschüsse und der Kommissionen kann erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

VORTRAGSPROGRAMM DER STUDENTENSCHAFT
für den Winter 1933/34.

Vortragszyklus:

Politik als gegenwärtige Entscheidung

Mittwoch, 15. November

Bundesrat Dr. M. Pilet-Golaz
Discours à la jeunesse académique

Mittwoch, 28. November

Prof. Dr. Martin Buber, Frankfurt
Der Einzelne und das öffentliche Wesen

Mittwoch, 6. Dezember

Prof. Dr. Roberto Michels, Rom
Die politische Idee des fascistischen Italien

Montag, 18. Dezember

Prof. Dr. Emil Brunner, Zürich
Der Christ im Staat

Mittwoch, 17. Januar

M. le Prof. Georges Scelle, Paris
La démocratie en France

Mittwoch, 7. Februar

Dr. Edgar Jung, München
Sinndeutung der konservativen Revolution in Deutschland

Montag, 19. Februar

Prof. Dr. Max Huber, Zürich
Vom Wesen und Sinn des schweizerischen Staates

Literarische Abende

Mittwoch, 8. November

Thomas Mann
liest Ungedrucktes aus seinem biblischen Roman

Mittwoch, 24. Januar

Felix Timmermans
liest aus seinen neuen Werken und erzählt aus seinem Leben und Schaffen

Kammerabend

Vendredi, le 17 novembre

M. Emmanuel Mounier, Directeur de „l'Esprit“, Paris

Ein zweiter Kammer-Abend wird dem Akademieproblem gewidmet sein, ein dritter wird der Musik angehören

Die Orte, an denen die Vorträge stattfinden, werden später bekannt gegeben.

Karten zu Fr. 4.—, 3.—, 2.—, Studenten Fr. 1.—.

Vorverkauf bei den Buchhandlungen Dr. Girsberger & Raunhardt,
Dr. Oprecht & Helbling, Orell Füßli, Zentralstelle, Tel. 45.005.

VERGÜNSTIGUNGEN

der Studierenden der E.T.H. und der Universität Zürich.

Die nachstehend aufgeführten Institutionen gewähren den Studierenden gegen Vorweisung der Legitimationskarte bei Barzahlung die folgenden Vergünstigungen:

Zentralstelle der Studentenschaft

Universitätszimmer 2 (neben dem Lesesaal).

Die Zentralstelle vermittelt alles, was der Student zum Studium braucht, zum Selbstkostenpreis. Sie ist eine nur-studentische Organisation.

Bücher:

Wissenschaftliche Werke, Lehrbücher, Belletristik, neu und antiquarisch.

Papeteriewaren:

Kollegienhefte, Tinte, Bleistifte etc.

Schreibmaschinen

und

Mikroskope:

sowohl kauf- wie auch leihweise; Sezierzeug, Labormäntel, Chemikerwaagen, Vorlesungen etc.

Öffnungszeiten:

Im Semester: täglich 9—13 Uhr; Dienstag und Donnerstag 14 bis 17 Uhr.

Während der Ferien: Dienstag und Donnerstag 14—17 Uhr, Samstag 9—12 Uhr.

Telephonische Auskunft wird nicht erteilt.

Theater

Stadttheater: An der Tageskasse Karten zu Fr. 3.—.

Schauspielhaus: An der Abendkasse Karten zu Fr. 4.—.

Kinos

Apollo: 26—30 Vorzugsplätze (4. Balkonreihe) für alle Vorstellungen, 15 Minuten vor Beginn, Fr. 1.50.

Scala: Für die Nachmittagsvorstellungen an Wochentagen unbeschränkte Anzahl Balkonplätze à Fr. 1.50.

Bellevue: Vorzugsplätze (Sperrsitz) für alle Vorstellungen zu Fr. 2.

Forum: Nächster Platz.

Roxy: Nächster Platz.

Walche: Nächster Platz.

Palace: Nächster Platz, nur Wochentags.

Nordstern: Zu allen Vorstellungen und auf allen Plätzen 50% Ermäßigung.

Orient: Nachmittags (Sonntag ausgenommen) bis zur zweitletzten Vorstellung nächster Platz.

Seefeld: 50% Ermäßigung.

Konzerte

Tonhalle: Unterhaltungskonzerte Abonnements zu Fr. 3.50.

Abonnementkonzerte Fr. 3.—.

Kammermusikaufführungen Fr. 2.50.

Konzertdirektion Kantorowitz: vergleiche Inserate.

Sprachen und Schulen

Benedikt School, Sprachen, Bahnhofstraße 74

10%

Gademanns Handelsschule, für Ferienkurse

20%

Wissenschaftliche Institutionen

Kunsthhaus: 50%.

Landesmuseum: 50%, bei häufigem Besuch zu Studienzwecken Freikarte.

Lesezirkel Hottingen: 50%, Bons in der Universität, Zentralstelle und bei Hauswart Kuster, E.T.H.

Galerie Aktuarius: Jahreskarten zu Fr. 2.— berechtigen zu beliebig häufigen Besichtigungen aller Ausstellungen.

Neue Helvetische Gesellschaft: Jahresbeitrag Fr. 2.—. Die Mitteilungen der N.H.G. sind für Mitglieder gratis.

Geologische Gesellschaft: Jahresbeitrag Fr. 5.— (statt Fr. 10.—).

Freier Eintritt zu den Vorträgen der:
Antiquarischen Gesellschaft
Botanischen Gesellschaft
Geologischen Gesellschaft
Naturforschenden Gesellschaft
Neuen Helvetischen Gesellschaft.

Zoologischer Garten: Fr. —.50 (statt Fr. 1.—), bei gruppen-
weisem Besuch Fr. —.30 pro Person.

Sport und Hygiene

Bootsvermieter. Die Mitglieder des Schiffvermieterverbandes gewäh-
ren 20% Ermäßigung.

Naturheilverein, Licht-, Luft- und Sonnenbad an der Tobelhof-Kräh-
bühlstraße, Eintritt 30 Rappen.

Reitanstalten:

Reitanstalt Seefeld, Hauptmann Bigler,
10 Stunden Fr. 50.—
20 Stunden Fr. 95.—
30 Stunden Fr. 135.—

Reitanstalt St. Jakob, Müllerstraße 22, 17%.

Dolder-Kunsteisbahn: Einzelkarte Fr. 1.—, Saisonabonnements Fr. 45.

Bahn und Auto

Jungfraubahn: 30% Ermäßigung auf den Fahrpreisen.

G. Winterhalder: Tel. 37.777 bei Tag- und Nachtfahrten mit Taxa-
metern 10% Ermäßigung.

Hotels und Pensionen

Andermatt: Central Hotel Fedier
Fr. 13.50 für Wochenend (mindestens 2 volle Tage) mit Verpflegung
Fr. 12.— für Pension (mindestens 5 Tage) pro Tag, Trinkgeld in-
begriffen.

Arosa: Sport-Hotel Merkur
15% Vergünstigung bei achttägiger definitiver Vorausbestellung.

Davos-Dorf: Hotel-Pension Solaria

15% im Winter
20% im Sommer

Ermäßigung auf die Pensionspreise von Fr. 8.50—12.— und auf
die Zimmer von Fr. 3.— bis Fr. 4.50.

Davos-Platz: Hotel-Pension Rychner

im Winter Fr. 1.50,

im Sommer Fr. 2.— Reduktion auf den normalen Pensionspreisen
von Fr. 10.— bis Fr. 17.—.

Einsiedeln: Hotel Traube

Winter Wochenendpreise Fr. 7.50 pro Tag,

Samstag bis Montag (3 Tage) Fr. 20.—.

Engelberg: Hotel Victoria

Winter Wochenend pro Tag Fr. 10.40

Sommer Pension pro Tag Fr. 9.— (mindestens 3 Tage).

Rigi-Kaltbad: Hotel und Pension Bellevue

Wochenendaufenthalt im Winter 10—20%.

Tschiertschen: Pension Weißhorn

Pension Fr. 6.— pro Tag, Zimmer Fr. 2.—.

Unterwasser: Hotel Kurhaus Sternen

10% Ermäßigung auf die Pensionspreise von Fr. 9.— bis Fr. 11.—.

Geschäfte. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlos-
sen. Die Vergünstigungen in den Geschäften werden im nächsten
„Z. St.“ erscheinen. **Die Vergünstigungskommission.**

NEUANSCHAFFUNGEN DER BIBLIOTHEKSKOMMISSION.

Deutsche Bücher.

- Borchardt: Ewiger Vorrat.
 Brunner: Das Gebot und die Ordnung.
 Buber M.: Vom Geist des Judentums.
 Berdjajew: Die Weltanschauung Dostojewskijs.
 Coudenhove: Von der Last Gottes.
 Capek: Das Jahr des Gärtners.
 Döblin: Unser Schicksal.
 Dacqué: Natur und Erlösung.
 Dwinger: Korsakoff.
 — Wir rufen Deutschland.
 Ernst: Iphigeneia.
 Flex: Wanderer zwischen zwei Welten.
 Le Fort: Hymnen an die Kirche.
 Fallada: Kleiner Mann was nun.
 Fontane: Mark Brandenburg.
 Fülöp-Miller: Macht und Geheimnis der Jesuiten.
 Guardini: Gebet des Herrn.
 Grimm H.: Südafrikanische Novellen.
 Graeser: Körpersinn.
 Galsworthy: Die dunkle Blume.
 — Maid in waiting.
 Gründel: Sendung der jungen Generation.
 Gogarten: Politische Ethik.
 Hesse Herm.: Kleine Welt.
 Heuser Kurt: Abenteuer in Vineta.
 Halle: Frau in Sovjet-Rußland.
 Hennings: Der Gang zur Liebe.
 Hiltbrunner: Spitzbergsommer.
 Inglin: Jugend eines Volkes.
 Jeans: Der Weltenraum u. sein Rätsel.
 Jünger: Der Arbeiter.
 Kajka: Der Prozeß.
 Künkel Fritz: Krisenbriefe.
 — Vitale Dialektik.
 — Charakter, Einzelmensch und Gruppe.
 — Charakter, Liebe und Ehe.
 Klages Ludw.: Vom Wesen des Bewußtseins.
 — Grundlage der Charakterkunde.
 — Mensch und Erde.
- Kaßner: Physiognomik.
 Kuhn: Die neue Plastik.
 Lippert: Briefe in ein Kloster.
 Lensing: Briefe an Friedr. Hebbel.
 Lockhardt: Vom Wirbel erfaßt.
 Liek: Der Arzt und seine Sendung.
 Modersohn: Briefe und Tagebücher.
 Mühle Hs.: Das proletarische Schicksal.
 Meier-Graefe: Der Vater.
 Much: Arzt und Mensch.
 Mann Hch.: Ein ernstes Leben.
 Musil: Der Mann ohne Eigenschaften.
 Mendelssohn: Schmerzl. Arkadien.
 Nils N.: Leerlauf Mensch.
 Neumann: Unter falscher Flagge.
 Nabel: Kindernovelle.
 Pannwitz: Das neue Leben.
 Plank: Wege zur physikalischen Erkenntnis.
 Rabener: Verurteilt zum Leben.
 Ross Collin: Der Wille der Welt.
 Rilke: Briefe aus den Jahren 1907 bis 1914.
 Schickele: Die Grenze.
 Schmeljow: Vorfrühling.
 Schnitzler: Flucht in die Finsternis.
 Sieburg: Es werde Deutschland.
 Specht: Puccini.
 Stresemann: Vermächtnis.
 Silone: Fontamara.
 Sforza: Europäische Diktaturen.
 — Die feindlichen Brüder.
 Schultheß: Geschäftsethik und Verantwortlichkeit der Banken.
 Schaeffer Alb.: Das Opfertier.
 Scheffler Karl: Zeit und Stunde.
 Sinclair Lewis: Ann Vickers.
 Shaw: Junger Wein gärt.
 Thieß Frank: Johanna und Esther.
 Ullmann: Brot der Stillen.
 — Die Barockkirche.
 Vegesack: Das fressende Haus.
 Van de Velde: Die vollkommene Ehe.
 Wolfe Th.: Schau heimwärts Engel.
 Wassermann: Selbstbetrachtungen.
 Y Gasset Ortega: Ueber die Liebe.

Franz. Bücher.

- Apollinaire: Alcools.
 Borel: Expérience corporative en Italie.
 Daudet: Député de Paris.
 Giono: Le grand troupeau.
 — Jean le Bleu.
 Mauriac: Le désert de l'amour.
 Mauriac: Commencement d'une vie.
 Maurras: Au signe de Flore.
 Montherlant: Le songe.
 — Le paradis à l'ombre des épies.
 Piachaud: Le poème paternel.
 Ramuz C. F.: Joie dans le ciel.

AKADEMIKER ZU PFERD.

Das II. Semesterschlußreiten der ARS.

Wieder geht ein Semester seinem Ende entgegen und wieder trafen sich die Mitglieder der Akademischen Reitsektion Zürich, immer noch der einzigen, die in der Schweiz existiert, zu fröhlichem Wettstreit. Das letztes Mal Versprochene hat die ARS gehalten: Die Semesterschlußreiten werden aller Krise zum Trotz weiter ausgebaut; immer mehr Anklang finden sie, wie überhaupt die ganze Einrichtung der Studentenreiterei bei den Zürcher Akademikern. Und daß diese im laufenden Semester weitere schöne Fortschritte gemacht haben, das bewiesen die Leistungen der über 40 Konkurrenten, die sich vormittags in der Reitanstalt Seefeld und nachmittags in dem entzückend am Zollikerberg gelegenen Springgarten von Hauptmann Bigler maßen.

Um 8 Uhr begann das Abteilungsreiten der Anfänger. Wenn auch hier die Leistungen noch etwas unausgeglichen waren, so sind doch gute Ansätze vorhanden, und überall merkte man die richtige Grundlage, die Hptm. Bigler, der verdienstvolle Reitlehrer der ARS, seinen Schülern zu geben pflegt. Die als Richter amtierenden Herren Dr. Michel, Wohlen, der bekannte Dressurreiter, und Kav.-Oblt. Brunner setzten an die erste Stelle Hrn. Weber auf der Schimmelstute Prinzessin.

Zwei „mittlere“ Klassen folgten. Hier war außer dem Abteilungsprogramm noch ein Sprung zu absolvieren, der noch nicht überall zur Zufriedenheit gelang. Doch sonst war das Niveau dieser beiden Klassen gleichmäßig recht gut. Man sah schon viel wirksamen Sitz und Schenkel und nettes reiterliches Verständnis. Max Baeschlin auf dem mächtigen Wallach Allod war der Sieg in der ersten Abteilung nicht zu nehmen, während in der zweiten Heinz Gattiker auf der schwierigen Vulpera obenausschwang.

Und dann die Fortgeschrittenen, die ein Einzelprogramm, etwa einer Dressurprüfung Kl. L entsprechend, zu reiten hatten. Hier zeigte sich so recht augenfällig, was für ausgezeichnetes Pferdmaterial die Reitanstalt Seefeld zur Verfügung hat. Pferde wie Contact, Nympe, Allod oder gar der bildschöne Angloaraber Bluet hätten auch jeder größeren Veranstaltung zur Zierde gereicht. Und die Leistungen der Reiter entsprachen der Güte der Pferde. Man muß es der ARS ganz besonders danken, daß sie es sich mit zur Aufgabe gemacht hat, junge Reiter für die Dressur zu interessieren, und Hptm. Bigler, daß es ihm gelungen ist, schon einer ganzen Anzahl seiner Schüler ein sehr ansprechendes Können zu vermitteln. Sieger wurde hier Karl Blatter auf der seinerzeit noch unter dem verstorbenen Meister Gustav Steensbeck in Hamburg gearbeiteten Nelke, während Fritz Rübel auf dem Schulpferd Johnny den zweiten Rang einnimmt.

Und als Clou der Veranstaltung das nachmittägliche Springen. Es ging über 10 Sprünge bis 1 m. Kaum ein Pferd startete, das nicht in jedem schweizerischen Eröffnungspreis seine Chancen gehabt hätte, und wieder mußte man staunend die Güte der Biglerschen Pferde anerkennen. Nach viermaligem (!) Stechen über bis 1,30 m erhöhte Hindernisse blieb Franz Reichenbach auf Flock, der erst letzthin im Brugger Eröffnungspreis Vierter wurde, Sieger vor der schneidigen Fr. Sautter auf Nympe. Ganz gute Ritte sah man auch von Karl Blatter auf Bluet und Gustav Haberthür auf Contact, die beide nur ein Refus verschuldeten.

Mit einigen anerkennenden Worten schloß Dr. Michel die in allen Teilen gelungene Veranstaltung, und bei der abendlichen Preisverteilung, die in eine verdiente Ehrung des steten Förderers der ARS, Hptm. Bigler, ausklang, wurden schon wieder Pläne geschmiedet für das nächste Semester. Und dazu wünschen wir der ARS ein kräftiges „Hals- und Beinbruch“.

-la-

Die gute Bedienung zu zeitgemäßen Preisen

beim

Coiffeur A. Winkler
Herren- und Damensalon
Universitätstr. 11 - Tel. 41.948

Haarschneiden Fr. 1.20

Rasieren Fr. —.40

Frictionen Fr. —.50 u. 1.—

Mit freundlichem Grusse

(OF 32671 Z)

A. WINKLER

J. Strnad, Zürich 6

Universitätstraße 19

**Med.-chirurg. Instrumentenmacher
und Messerschmied**

**Reparaturen, Feinschleiferei
Vernicklung**

Studenten reiten nur mit der

A. R. S.

akademischen Reit-Sektion in
der Reitanstalt Seefeld.

Leitung:

Kav.-Hauptm. R. Bigler
Universitäts-Reitlehrer
Hufgasse 12



**Präzisions-Uhren
Gold-, Silberwaren
und Bestecke**

Vorteilhafte Preise

Weinbergstr. 15 beim Kino Capitol

SKI

Eschen, flache, la. Auslese
Fr. 12.-, 14.-, 16.- und 18.-
1 Posten handgek. Eschen-
Ski, la. Auslese Fr. 23.50, 24.50 bis 27.50

Hickory

handgekehlt, la. Auslese Fr. 30.-, 35.-, und 42.-

Seehundsfelle

prachtvolle, ganz erste Qualität, Pat. Strammer
Fr. 17.50 und 18.-, Ski-Stöcke, Ski-Socken
Ski-Hosen, alles sehr billig

Für Studierende 10% Rabatt

SPORTHAUS HALDER

WEINBERGSTR. 18

BLEICHERWEG 45

ZÜRICH 1

ZÜRICH 2

studenten tanzkurse

für anfangler und fortgeschrittene

„von studenten für stu-
denten organisiert“

leitung: wie bisher **h. atteslander**
tanzinstitut
kreuzbühlstraße 46

unser prinzip: durch selbstor-
ganisation günstige be-
dingungen zu erzielen hat
sich bei unseren bisher-
gen zahlreichen tanzkur-
sen bewährt

**nähere einzelheiten an unseren
anschlagen ersichtlich!**

anmeldung an:

akadem. club vigintia

Briefkasten Studentenheim

Elektrische Unternehmungen

B. Mantel & Co. Zürich 6

Licht-
Kraft-
Telephon-
Sonnerie-Anlagen

Universitätstraße 19
Telephon 29.573

Fachmännische
Beratung

Groß. neues Bakterien- Forschungs-Mikroskop!

Größtes, modernstes Universal-Kippstativ, Mikrophototubus, erstkl. Fabrikat, 4 fach Revolver, $\frac{1}{12}$ Oelium. 4 Objekt. 5 Okul. 2500 fach, großer Centriertisch und Beleuchtung, komplett Schrank für nur Fr. 295.— verkäuf. Kostenl. Ansicht. Angeb. unt. F. G. 402 durch Rud. Mosse A.-G., Basel.

Linde Oberstraß

Universitätstraße 91

Gute Mittag- u. Abendessen,

sorgfältig zubereitet, ab Fr. 1.80 und Fr. 2.50 Pensionäre im Abonnement.

Schöne Lokalitäten für Anlässe aller Art

Beste Empfehlung **F. BRUGGER-BURGER**



Hohen Rabatt

erhalten Studierende in der

SONNEGG-DROGUERIE

SONNEGGSTRASSE 27, ZÜRICH 6
Nähe Hochschulen

Grosse Auswahl in Toilette-
und Parfumerie-Artikeln

KRISTALL - PORZELLAN - FAYENCE SERVICES - KUNSTGEGENSTÄNDE

Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, aparte Lederwaren, Damentaschen, Steh- und Ständer-Lampen, Abatjourns, Japanwaren, Gongs etc.

Für Festgeschenke große Auswahl zu vorteilhaften Preisen

BERTHA BURKHARDT, ZÜRICH 1

Promenadengasse 6 Tramhaltestelle: Kunsthau Pfauen

Parfumerie Schindler

Damen- und Herren-Coiffeur

ZÜRICH 1

Paradeplatz-Bahnhofstraße 26

Telephon 51.955

Parfumerien

aller Marken zu billigsten Preisen

Studierende erhalten auf Parfumerien und Toiletteartikel 10%, auf Markenartikel 5% Rabatt.

Resultate. (Für sämtliche Konkurrenzen wurden die Pferde ausgelost.)

1. Anfänger. 1. Weber auf Prinzessin. 2. Wick auf Actresse. 3. Wehrlin auf Nelke. 4. Friedli auf Bruno.

2. Mittlere. 1. Abt.: 1. Max Baeschlin auf Allod. 2. Pierre Lebet auf Bruno. 3. Hans Koenig auf Shamrock. 4. Max Karrer auf Victoire. — 2. Abt.: 1. Heinz Gattiker auf Vulpera. 2. Emil Straub auf Victoire. 3. Alwin Pfister auf Allod. 4. Karl Diener auf Bruno.

Fortgeschrittene. Dressur: 1. Karl Blatter auf Nelke. 2. Fritz Rübel auf Johnny. 3. Frl. Sautter auf Mira. 4. a) Georg Iselin auf Bluet; b) Franz Reichenbach auf Allod. — Springen: 1. Franz Reichenbach auf Flock 0 F. (nach Stechen). 2. Frl. Sautter auf Nympe 0 F. (nach Stechen). 3. a) Karl Blatter auf Bluet 2 F.; b) Gustav Haberthür auf Contact 2 F. 4. Georg Iselin auf Tatjana 4 F.

Akademischer Sportwegweiser.

Lieber Kommilitone!

Zum vierten Male läßt die Akademische Sportkommission Zürich den Sportwegweiser erscheinen, um Dir den Weg zur körperlichen Ertüchtigung zu zeigen. Bitte beachte ihn und folge ihm, und Du wirst bald einsehen, daß Du sicherlich vernünftig Sport treiben kannst auf akademischem Boden. Aus untenstehender Tabelle kannst Du entnehmen, daß sowohl die Behörden als auch die Studentenschaften Dir Gelegenheit geben wollen, Deinen Sport zu treiben.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Müllly findet ein Wintertraining für Herren und Damen statt. Das physikalisch-therapeutische Institut führt wieder die sportärztlichen Untersuchungen durch. Was der Akademische Sport- und Turnverband Zürich und die übrigen Akademischen Sportvereine wieder bieten, wirst Du ebenfalls finden. Um weitem Ansprüchen gerecht zu werden, hat die ASK. sich erlaubt, bei verschiedenen Skiklubs, Rudervereinen, Eisfeld- und Tennishallenbetrieben Umschau zu halten. Du kannst also auch dort auslesen, wo Du Sport treiben willst. Welche Vergünstigungen uns die S.B.B. und weitere Bahnen gewähren, wirst Du ebenfalls hier finden. Ist Dir etwas nicht ganz klar, oder wünschst Du weitere Auskunft, so komme bitte einmal in das Büro der ASK, Eidg. Techn. Hochschule, Zimmer 47a (Eingang Leonhardstraße, dann gleich rechts), täglich von 13,30—14,10 Uhr. Findest Du etwas unrichtig, so melde uns das gleich, damit wir bei der nächsten Auflage keinen Fehler machen.

Der Weg ist gezeigt, benütze die Gelegenheit und stärke Dich während des laufenden Wintersemesters.

Zürich, Mitte Oktober 1933.

Akademische Sportkommission.

1. Behördliche Institutionen:

Turnen unter der Leitung von Prof. Dr. Müllly (Neue Kantonsschulturnhalle). Wintertraining für Anfänger: Freitag 18—19 Uhr, für Vorgerücktere: Montag 18—19 Uhr; Skikurs: Montag 17—18 Uhr; Wintertraining für Damen Donnerstag 18—19 Uhr; Militärturnen. Honorar Fr. 6.— die Wochenstunde pro Semester für Studierende der Universität. Unterricht unentgeltlich für Studierende der ETH.

Sportärztliche Untersuchungen. Das Universitätsinstitut für physikalische Therapie (Plattenstraße 11) führt unentgeltlich sportärztliche Untersuchungen an Studierenden beider Hochschulen durch. Jeder Teilnehmer wird sportärztlich untersucht, anthropometrisch gemessen und auf einige Leistungen seines Nervensystems geprüft. Über jeden Teilnehmer wird ein Beobachtungsbogen geführt. Die Untersuchungen fin-

den statt: An den Donnerstagen, 26. Oktober, 9. und 23. November, 7. Dezember, 18. Januar, 8. Februar, jeweils 17 Uhr. Anmeldung erwünscht. — Herr Prof. Dr. Müllly nimmt an den Teilnehmern physikalische Testübungen vor, in seinem Untersuchungslokal: Rechberg, Hofgebäude. Die sportärztliche Beratung findet durch Herrn Prof. Dr. Müllly in seiner Vorlesung über persönliches Training statt (Zeiten siehe Stundenplan).

Therapeutisches Turnen (Spezialturnen für Nichtsportler). Unter der Aufsicht des Universitäts-Institut für physikalische Therapie (Prof. Dr. A. Veraguth und Dr. Walthard), findet in der alten Kantonsschulturnhalle wöchentlich zweimal ein Turnkurs für körperlich Schwächere statt. Anmeldung und Auskunft im obgenannten Institut, Plattenstraße 11, woselbst die Teilnehmer ärztlich untersucht werden. Zeit: siehe Anschlag.

Infanterieschießübungen. Jeden Samstagnachmittag finden unter Leitung von Herrn Oberstlt. Kuhn Infanterieschießübungen statt. Es ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten, das Schießen zu erlernen bzw. sich in der Handhabung der Waffen (Gewehre und Faustwaffen) zu vervollkommen, sowie ihre obligatorische Schießpflicht zu erfüllen. Weitere Mitteilungen siehe Anschlagkasten (XII. Abteilung) Haupthalle E.T.H.

2. Studentische Organisationen:

Schweizerischer Akademischer Sportverband (ASV). Der Schweiz. Akad. Sportverband ist der Zusammenschluß sämtlicher akademischen Sportorganisationen der dem Verbands der Schweiz. Studentenschaften angeschlossenen Hochschulen. Der ASV bezweckt die Förderung des akademischen Sportes, insbesondere durch Veranstaltung von Kursen, Durchführung gemeinsamer Wettkämpfe und Propagierung einer allgemeinen umfassenden körperlichen Ausbildung der Studierenden. Der ASV ist dem Verbands der Schweiz. Studentenschaften eingegliedert.

Sportamt des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften (Sportamt des VSS). Das Sportamt hebt und fördert das schweizerische akademische Sportwesen. Es führt die Schweiz. Hochschulmeisterschaften durch, führt die Tabellen über die Hochschulrekorde, vertritt den schweizerischen Hochschulsport dem Auslande gegenüber, gibt das Akad. Sportleistungszeichen heraus, es führt den Vorsitz im Schweiz. Akad. Sportverband. Das Sportamt fördert auch den Sport und die Anlage von Sportplätzen an den einzelnen Hochschulen.

Adresse: Verband der Schweiz. Studentenschaften, Sportamt, ETH., Zürich, Zimmer 44a.

Schweiz. Winter-Ski-Hochschulmeisterschaften. Die Schweizerischen Ski-hochschulmeisterschaften werden alljährlich vom Schweiz. Akad. Skiklub (SAS) in Verbindung mit den Akademischen Skiwettkämpfen aller Länder organisiert und zwar in Zusammenarbeit mit der ASK der im betr. Gebiet liegenden Hochschule.

Diesen Winter finden sie in Wengen, vom 8. bis 11. Februar 1934 statt. Konkurriert wird in Abfahrtslauf, Slalom, Langlauf, Sprunglauf, Stafettenlauf. Über die Teilnahmebedingungen geben die Wettkampfordnungen Aufschluß, die bei der ASK. erhältlich sind. Beachte die Plakate und Programme!

Akademischer Sport- und Turnverband Zürich (ASTVZ). Der ASTVZ ist eine Vereinigung von Sport- und Turnvereinen der ETH und der Universität; er zählt gegenwärtig 9 Sektionen. Er bezweckt die Förderung der körperlichen Ausbildung im Kreise beider Zürcher Hochschulen, größere Propagierung des Hochschulsportes, gemeinsames Vorgehen in allen allgemein sportlichen Angelegenheiten, sowie die Durchführung sportlicher Veranstaltungen.

Die **wirklich** nikotinarme

AUSIRIA **ATOX** Cigarette

schont Lunge, Herz und Nerven

Akademische Sportkommission Zürich (ASK). Geschäftsstelle des Akad. Sport- und Turnverbandes Zürich und zugleich der Sportausschuß der zürcherischen Hochschulen. Als solcher vertritt sie die Interessen der gesamten sporttreibenden zürcherischen Studentenschaft der Regierung und den Hochschulen gegenüber. Sie vermittelt den Studierenden bestmögliche Trainingsmöglichkeiten; Hauptziel ist die Schaffung eines Hochschulsportplatzes und die Anstellung eines Hochschulsportlehrers. Dazu ist sie administratives Organ und Auskunftsstelle in allen studentischen Sportangelegenheiten.

Bureau: ETH, Zimmer 47a (Eingang Leonhardstraße), Sprechstunde täglich zwischen 13,30 und 14,10 Uhr, ausgenommen Samstags.

Anschlagbrett: ETH neben Zimmer 6b (Eingang Tannenstraße). Universität neben Garderobe: Sportbrett.

Adresse: Sportfach ETH Postscheckkonto VIII 9678.

3. Akademische Sportvereine:

a) Sektionen des ASTVZ:

Akademischer Fechtklub Zürich (AFZ). Der Klub fördert das reine Sportfechten unter seinen Mitgliedern durch regelmäßiges Training in den drei Sportwaffen: Florett, Degen und leichter (italienischer) Säbel. Unterricht im Fechtsaal der Universität unter Leitung von Fechtmeister Kirmeß jeweils Montag, 18^{1/2}—21^{1/2}, Donnerstag 19^{1/2}—21^{1/2} und Samstag 14^{1/2}—16^{1/2} Uhr. Veranstaltung von Klubmeisterschaften und Turnieren. Weitere gesellschaftliche Ansprüche an die Mitglieder werden nicht gestellt.

Aufnahmebedingungen: Akademiker, vierzehntägige Kandidatur (Studentinnen willkommen). Anfänger haben einen Fechtkurs beim Fechtmeister zu nehmen. Semesterbeitrag Fr. 30.—. Auskunft beim Fechtmeister.

Akademische Reitsektion Zürich (ARS). Diese Sektion bezweckt die Förderung des Interesses und des Verständnisses für den Reitsport in akademischen Kreisen. Sie ermöglicht allen Studierenden beider Hochschulen das Reiten zu angemessenen Preisen. Die technische Leitung liegt in Händen von Reitlehrer R. Bigler, Reitanstalt Seefeld. Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene, Springkurse, Ausreitabend. Kurs à 20 Stunden Fr. 70.—.

Auskunft und Anmeldung bei der Akad. Sportkommission und Reitanstalt Seefeld Hufgasse 12.

Akademischer Tennisklub Zürich (ATCZ). Der Klub bezweckt den Zusammenschluß der akademischen Tennisspieler zur Pflege und Förderung des Tennissportes. Die Tennisplätze an der Hochstraße (7 Minuten von der ETH entfernt) sind für Klubmitglieder und Freunde reser-

viert. Im Winter besteht eine Ping-Pong-Sektion mit wöchentlichen Spielabenden im Studentenheim.

Jahresbeitrag: Fr. 60.—; Aufnahmebedingungen: Akademiker, vierzehntägige Probezeit. Anmeldungen möglichst vor der Generalversammlung im Mai.

Leichtathletiksektion. Sie ist die umfassendste Vereinigung an beiden Zürcher Hochschulen, die zur Pflege eines gesunden Turn-, Sport- und Spielbetriebes besteht und Gewähr bietet für fachkundige Ausbildung. Der ganze Betrieb ruht in den Händen von Herrn dipl. Sportlehrer P. Schopf, Trainer des Fußball-Club Zürich und von Sportleitern, welche an Eidg. Turn- und Sportkursen ausgebildet wurden. Die Sektion bietet Gelegenheit zu leichtathletischem Wintertraining, Turnen und Spiele an den Abenden Dienstag und Mittwoch von 17—19 Uhr im Stadion Sihlhölzli, an den Abenden Dienstag und Donnerstag von 20—22 Uhr in der Neuen Kantonsschulturnhalle (Pfauen), Waldlauftraining. Genaues Programm siehe Plakate.

Auskunft und Teilnehmerkarten (Fr. 1.50) sind auf der ASK (ETH, Zimmer 47a) erhältlich.

Polytechniker Ruderklub. Der PRC bezweckt die Pflege der Freundschaft und des Rudersportes unter den Studenten beider Hochschulen. Mitgliederzahl beschränkt.

Aufnahmebedingungen: Akademiker, Probezeit als Gast: im Winter 4 Monate, im Sommer 2 Monate.

Schützenverein Schweizerischer Studierender Zürich (SSS). Er hat den Zweck seine Mitglieder mit der Handhabung der schweizerischen Ordonnanzwaffen vertraut zu machen, vaterländische Gesinnung und studentische Geselligkeit (Couleurverbindung) zu pflegen. Diesem Zweck dient die regelmäßige Veranstaltung von Schießübungen, die Teilnahme an Wettschießen und die Abhaltung geselliger Zusammenkünfte.

Aufnahmebedingungen: Eintritt in die Verbindung; Semesterbeitrag Fr. 12.—.

Schwimmsektion. Die Ausbreitung des Schwimmsportes in Zürich und die Propagierung der Idee einer Schwimmhalle sind die Ziele dieser jungen Sektion. Die Organisation übernimmt die ASK. Im Winter keine Übungsstunden, da Trainingsmöglichkeiten fehlen.

Studentinnen-Turnverein. Er will seinen Mitgliedern Gelegenheit zu regelmäßigen Körperübungen und rhythmischer Ausbildung geben. Als aktive (stimmberechtigte) Mitglieder werden immatrikulierte Studentinnen aufgenommen. Gymnastik- und Rhythmikstunde unter Leitung von Frl. Wettstein Dienstag 19—20 Uhr in der Turnhalle auf der Hohen Promenade. Leichtathletisches Wintertraining (Leiter: P. Schmid), Donnerstag 17—19 Uhr im Sihlhölzli.

Auskunft und Teilnehmerkarten (Fr. 1.50) auf der ASK, ETH, Zimmer 47a zu beziehen. Beachte das Plakat!

Wintersportsektion (WSS). Die WSS hat als Zweck die Ausbreitung aller Wintersportarten; aber speziell des Skisportes (Tourenfahren), unter den Studenten und Studentinnen. Sie führt im Laufe des Winters verschiedene Skitouren, und Skilager während der Ferien durch. Programm jeweils angeschlagen am Sportbrett! Die Organisation übernimmt die Akad. Sportkommission. Semesterbeitrag Fr. 1.—.

b) Weitere Akademische Sportvereine:

Akademischer Alpenklub Zürich (AACZ). Der AACZ ist ein kleiner Klub von Studenten, denen das Bergsteigen weniger ein Sport als ein Bedürfnis ist. Er fordert von seinen Mitgliedern selbständiges Bergsteigen und wahre Kameradschaft und Lebensverbindung. Ein bestimmtes Minimum an Touren wird nicht verlangt.

Aufnahmebedingungen: Halbjähriges Mitmachen an den Zusammenkünften des Klubs in der „Saffran“, Teilnahme an vier Touren.

Akademischer Eishockey-Club Zürich (AECZ). Der Verein bezweckt die Förderung des Eishockeysportes unter den Studierenden beider Hochschulen in Zürich.

Training: Wöchentlich zwei Abende unter Leitung des Klubtrainers auf der Dolder-Kunsteisbahn (reservierter Platz, Vergünstigung). Untersektion: Kunsteislauf für Damen und Herren (2 Trainerstunden pro Woche).

Aufnahmebedingungen: Empfehlung zweier Mitglieder.

Aviron Romand Zurich. L'Aviron Romand, fondé en 1892 est une Société qui a pour but de permettre aux étudiants de pratiquer le sport de la rame. Tout candidat devra être ou avoir été immatriculé dans une école supérieure (Université, Ecole Polytechnique Fédérale).

Club Académique de Boxe. Société pour l'entraînement rationnel de la boxe de sport, de combat et de culture physique sous la direction d'un professeur diplômé de la FSB (M. J. Endé). Cotisation: Fr. 6.— par semestre. Renseignements et correspondance au local: Appartementhouse Utoquai.

Turnerschaft Utonia. Gegründet 1873. Lebensverbindung. Mitglied der Schweiz. Akademischen Turnerschaft und des ETV. Turnstunde, mit der Jahreszeit angemessener sportlicher Betätigung, am Freitag, 20,30 bis 22 Uhr, Neue Kantonsschulturnhalle. Daneben täglich Fechtstunden. Stammlokal: Hotel Pfauen. Monatsbeitrag: Fr. 6.—.

Schweizerischer Akademischer Skiklub, Sektion Zürich (SAS). Der SAS bezweckt die Förderung und Organisation des Skisportes unter den Akademikern in der Schweiz. Er pflegt seine Leute in allen skiwettkämpferischen Disziplinen auszubilden, damit ein möglichst vielseitiger Skifahrer erzogen wird, der bei Touren und Rennen jeder Situation gewachsen ist. Der SAS organisiert die ASAL und SHM 1934, sowie die Zürcher Skihochschulmeisterschaft.

Aufnahmebedingungen: Akademiker; zwei Empfehlungen von Klubmitgliedern, qualifizierter Skifahrer (keine Anfänger); zweimonatige Probezeit. Konditionstraining geleitet von Prof. Leutert wöchentlich einmal, dazu Waldläufe. Regelmäßige Zusammenkünfte Freitag 20 Uhr im Café Huguenin.

4. Bürgerliche Vereine, Sport- und Bahnvergünstigungen.

Neuer Skiklub Zürich (NSCZ). Der Verein bezweckt die volkstümliche Ausbildung, Pflege und Verbreitung des Skisportes. Touren- und Kursprogramm in allen Sportgeschäften. Klub-Adresse: Postfach Hauptbahnhof Zürich. Skihüttenverzeichnis: Fürgeli ob Amden; Diebmanshütte unterhalb Stöcklikreuz (Toggenburg); Schwendi ob Unterwasser; Zwecken zwischen Ybergereg und Rotfluh (ob Schwyz); Stoß; Flumsberg; Schwarzenegg ob Neu-Innerthal (Wäggital); Kennelalp ob Mollis; Skihaus „Zürich“ am Piz Sol; Klubhaus Schwarzenberg ob Mels. Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 18. Altersjahr, Empfehlung zweier Mitglieder. Jahresbeitrag von Fr. 12.— umfaßt auch die Mitgliedschaft beim Schweizerischen Skiverband (SSV.) und Vergünstigungen. Taxreduktion 50 Prozent in eigenen Skihütten, Taxvergünstigungen in allen vom SSV. unterstützten Skihütten. Akademiker können auch ohne Mitglied zu werden als Gast an den Veranstaltungen des Klubs teilnehmen. Training der Rennfahrer: Dienstag und Freitag 18,30—20 Uhr auf der Spielwiese am obern Heuelsteig (Sonnenberg). Samariterkurs Montag und Mittwoch 20 bis 21,30 Uhr im Riedtlischulhaus. Skiturnkurs bis Dezember.

Skiklub Davos, Sektion Zürich, bezweckt die Ausübung des Skisports im Parsenngebiet. Klubhütte auf Parsenn. 1. Jahresbeitrag samt Eintrittsgebühr Fr. 13.60. Stammlokal: Hotel St. Peter.

Ski- und Tourenverein BRUNI. Dieser Verein bezweckt die Beschaffung von Unterkunftsorten im Mythen-Hochstucklgebiet, als Stützpunkt für Ski- und Bergtouren. Klubhaus: Gasthaus Bruniweid ob Bruni, Alptal. Jahresbeitrag: Fr. 2.—. Vergünstigungen: 20 Prozent Rabatt auf die Preisliste des Klubhauses. Während der Skisaison erhalten die Mitglieder Berichte über die Schneeverhältnisse in Bruni. Auskunft vom Geschäftsführer: O. Marstrand, Ing., Alptal b. Einsiedeln.

Ski-Club Husch-Husch, Zürich. Private Vereinigung von Mitgliedern der Rudersektion des F.C.Z. und des Ski-Clubs Luzern. Mitgliederzahl statutengemäß beschränkt.

Schweizer Alpenklub, Sektion Uto. Der SAC ist eine Vereinigung von Freunden der Alpenwelt. Sein Zweck ist, Gebirgswanderungen zu erleichtern, die Kenntnis der Schweizeralpen zu erweitern, der Erhaltung ihrer Schönheit zu dienen und dadurch die Liebe zur Heimat zu wecken und pflegen. Mitgliederbeitrag Fr. 27.50; Veranstaltungen im allgemeinen nur für Mitglieder bestimmt. An Skikursen können ausnahmsweise auch Nichtmitglieder teilnehmen. Skiturnkurs. Skihütten auf der Ibergeregg ob Schwyz, in Unterwasser und in Conters (Oberhalbstein). Außerdem besitzt die Sektion Uto 6 Klubhütten in alpinem Gebiet. Der SAC ist im Besitze von mehr als 100 Klubhütten, zerstreut fast ausschließlich in den Schweizer Alpen. Weitgehende Vergünstigungen auf allen Bergbahnen.

Auskunft: Sekretariat Dr. E. Fröhlich, Wißmanstraße 26, Zürich.

Schweizerischer Frauen-Alpen-Club, Sektion Zürich. Der SFAC hat zum Zwecke die Hebung des Alpinismus unter der Frauenwelt. Eintrittsbedingungen: zurückgelegtes 18. Altersjahr, zwei Referenzen von Klubmitgliedern. Jahresbeitrag: Fr. 10.—, obligatorische Versicherung Fr. 9.50. Auskunft erteilt die Präsidentin: Frl. L. Mäder, Schaffhauserstraße 116, Zürich.

Genossenschaft für Jugendherbergen Zürich. (Schweiz. Bund für Jugendherbergen), Geschäftsstelle: Seilergraben 1, besitzt über 180 Herbergen in der Schweiz. Mitglied oder Benützer kann jedermann werden, der das 25. Altersjahr noch nicht überschritten hat. Gewisse Jugendherbergen in Skitourengebieten sind äußerst günstig für Skifahrer. Verlange das JH-Verzeichnis bei der Geschäftsstelle!

Steinbachhütte auf dem Spitalberg bei Einsiedeln, im Besitze der Schweiz. Südostbahn. Wenig bekanntes Skigebiet.

Weitere Skihütten, im Besitze der „Naturfreunde“, des SSV, des SAC, des AACZ, von Privaten usw., siehe Skiführer und Skikarten.

Kunsteisbahn Dolder A.-G. (geöffnet November—April). Verlange die billigen Saisonabonnemente!

Eisfeldgesellschaft Oerlikon. Saisonkarte Fr. 3.—; einmaliger Eintritt an Wochentagen Fr. —.25, am Sonntag Fr. —.50. Vermietung von Schlittschuhen, Wirtschaftsbetrieb. Auskunft über Eisverhältnisse: 936.149.

Eisfeld Rüslikon beim Nidelbad.

Schlittschuh-Club Zürich und **Graßhopper-Club Zürich** pflegen in ihren entsprechenden Sektionen Eishockey und Kunsteislauf.

Hockey-Club Zürich. Akademiker können als Aktivmitglieder zum verminderten Monatsbeitrag (Fr. 3.— statt Fr. 5.—) am Hockeytraining jeweils



ST. PETER ZÜRICH

PARADEPLATZ, HINTERM GRIEDER

Das vorzügliche

MITTAGESSEN

aus der bestbekanntesten St. Peter-Küche kostet Fr. 1.70. Kein Trinkzwang. Das Personal ist angewiesen, nicht nach den Getränke-Wünschen der Gäste zu fragen. Das Mittagessen zu Fr. 1.70 wird täglich, auch Sonntags von 11¹/₂—14 Uhr serviert.

Im Abonnement gewähre ich

FÜR STUDIERENDE

der E. T. H. und der UNIVERSITÄT

10% RABATT

Es kosten 20 Mittagessen netto Fr. 32.30; 30 Mittagessen netto Fr. 45.90

FRED DOLDER, Wirt zu St. Peter

Samstagnachmittag und Sonntagvormittag auf dem Sportplatz Hardgrund teilnehmen.

Auskunft: W Meier, Präsident, Trottenstraße 33, Zürich.

Red Sox, Hockey-Club. Training auf dem Sportplatz Manegg am Hinterhagenweg in Zürich-Wollishofen. Auskunft bei Hr. Lindenbergh, Sekretär, Tel. 53.381.

Grasshopper-Club Zürich, Hockey-Sektion. Die Land- und Eishockey-Sektion des G.C. kann den Akademikern in jeder Beziehung sehr viel bieten. Der G.C. wird, was die finanziellen Bedingungen und Sondervergünstigungen anbetrifft, den Studenten in weitgehendster Weise entgegenkommen.

Grasshopper-Club Zürich, Tennis- und Hallentennissektion. Der G.C. besitzt an der Forelstraße beim Burghölzli zwei gedeckte Tennishallen, die auch für das weitere Publikum mietweise zugänglich sind. Bedingungen und Preise zu erhalten vom Hauswart der Sporthalle.

Tennishallen Appartement-House, Utoquai. Neben Hallentennis auch verwendet vom Bogensportclub, für Fechtanlässe und Ping-Pong-Wettspiele. Gegen Vorweisung der Legitimationskarte gewährt die Direktion dieselben Preise wie sie die Trainer genießen, nämlich für Einzelstunden Fr. 6.—, für Abonnements 10 Prozent Rabatt. Wöchentlich ein Spiel- und Sportabend.

Tennishallen Waldegg.

Schweizerische Bundesbahnen. Die beliebten Wintersportbillette werden auch diesen Winter ab Dezember wieder zur Ausgabe gelangen. Die Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten im Winter zu Sportzwecken wird der Hauptbahnhof Zürich wieder übernehmen. Darüber orientiert das Plakat der S.B.B.: Gesellschaftsfahrten. Siehe Sportbrett! — Den an ausländischen Hochschulen immatrikulierten Studenten wird eine Fahrvergünstigung von 50 Prozent Ermäßigung zum Zwecke der Teilnahme an Ferienkursen von mindestens einmonatiger Dauer, die von schweizerischen Hochschulen veranstaltet werden, gewährt.

Schweizerische Südostbahn. Gleich der S.B.B. gibt die S.O.B. Sportbillette aus. Wädenswil-Einsiedeln Fr. 2.70; Wädenswil-Biberegg (Hochstuckli) Fr. 3.40. Sportextrazüge von Zürich aus, Zürich HB. ab 7 Uhr zirka. Siehe Fahrplan und Plakate. Postauto von Einsiedeln nach Oberiberg gewährt auch die Sportbillettermäßigung.

Rhätische Bahnen. Taxvergünstigungen für Wintersportverkehr; Sportbillette werden in der Zeit vom 15. November bis und mit 15. April ausgegeben. Ausgabe täglich und an jedermann auf Verlangen. Sportabonnements für die Stationen Klosters, Wolfgang, Davos-Dorf, Davos-Platz, Bergün, Samaden, St. Moritz, Pontresina und Zuoz. 15tägige Dauer zum Preise von Fr. 30.—. — Für Gesellschaftsfahrten zu verbilligten Preisen von Zürich ins Bündnerland beachte die Bahnhofplakate!

Weitere Bergbahnen in der Schweiz gewähren Vergünstigungen den Mitgliedern des SAC und anderer Sportklubs. Dazu geben sie gewöhnlich an Sonntagen Sonntags-Billette (einfache Fahrt auch für retour) heraus. Wer sich dafür interessiert, erkundige sich von Fall zu Fall an den Bahnhof-Billettschaltern.

Zuschriften sind an die Redaktion des Zürcher Student: Herr Max Eisenring, Scheuchzerstraße 65, Zürich 6, zu richten.

Das nächste Heft erscheint am 15. Dezember, Redaktionsschluß: 30. Nov.
